

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1910**

272 (16.6.1910) Abendausgabe

Expedition:
Hiesel und Lammstraße- Ecke
nächst Kaiserstr. u. Martipl.

Bezug in Karlsruhe:
Zur Verlage abgeholt:
Monatlich 60 Pfg.
Frei ins Haus geliefert:
Vierteljährlich M. 2.20

8 seitige Nummern 5 Pfg.
Größere Nummern 10 Pfg.
Anzeigen:
Die Koloniale 25 Pfg.
die Restameile 70 Pfg.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Kurier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahr-Planbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitans größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von
F. Thiergarten.
Gefredakteur: Albert Herzog
(Berlin).

Auflage:
35 000 Expl.
gedruckt auf 3 Zwillings
Rotationsmaschinen.

In Karlsruhe und nächster
Umgebung über
22000
Abonnenten.

Nr. 272.

Karlsruhe, Donnerstag den 16. Juni 1910.

Telephon-Nr. 86.

26. Jahrgang.

Unsere heutige Abendausgabe umfasst acht Seiten.

Zum Gouverneurswechsel in Deutsch-Ostafrika.

(Von unserm Berliner Korrespondenten.)

er. Berlin, 15. Juni. Aus Deutsch-Ostafrika sind in den letzten Tagen an verschiedenen Stellen in Berlin Depeschen eingelaufen, welche belegen, daß Freiherr v. Rechenberg die Demission Dernburgs zum An- fang nehmen wolle, um ebenfalls von seinem Posten zurückzutreten. Das von ihm gestern telegraphisch eingereichte Urlaubsgesuch scheint diese gerichtlichen Meldungen zu bestätigen. Es werden ja auch schon verschiedene Kolonialbeamte genannt, die als Nachfolger Rechenbergs in Betracht kommen. Eine wohlunterrichtete Persönlichkeit gibt nunmehr zu dem Aufsehen erregenden Rücktritt folgende Informationen: Baron Rechenberg ist schon seit längerer Zeit im Zweifel darüber, ob es ihm gelingen wird, die Aufgaben, die er sich in Ostafrika gestellt hat, durchzuführen. Und jetzt, da er Dernburg als „Nidendeckung“ verloren hat, scheint er eben am Erfolg zu verzweifeln. Frhr. v. Rechenberg ist erstens mit bürokratischer Arbeit überlastet und alle Verläufe, sich zu entlasten, um für freie organisatorische Tätigkeit Zeit und Spannkraft zu erlangen, sind bis jetzt gescheitert. Ez. Dernburg hat wiederholt darauf hingewiesen, wie bedauerlich es sei, daß Rechenberg noch nicht über den Kilmändigaro hinausgerungen sei, ja, daß seit Be- fernen der deutschen Herrschaft in Ostafrika kein Gouverneur Gelegen- heit finden konnte, Tabora zu besuchen. Die bürokratische Ueberlastung legt sich übrigens auf die untergeordneten Stellen fort. Die Be- zirksamtsleiter sitzen alle am Schreibtisch und lernen ihren Distrikt nicht kennen. Schuld an diesem unhaltbaren Zustand ist die äußerst spär- liche Besetzung der inneren Posten im Lande mit verantwortlichen Männern. Und der Beamtenmangel, die Ausbildung des Nachwuchses läßt trotz des besten Willens der Herren, die sich dafür melden, sehr zu wünschen übrig. Die Affen wachsen dem Beamten da draußen über den Kopf, noch ehe es ihm geglikt ist, Einsicht, Ueberblick und prakti- sches Verständnis der eigentlichen kolonialistischen Ziele zu ge- winnen.

Das zweite Moment für Rechenbergs Demission ist der stete, heimliche, aufsteigende Kampf mit den weitgehenden, einseitigen Ansprüchen der weißen Farmer. Es sind die negerunfreundlichen Ver- tretungen, so vor allem das Verlangen nach Arbeitszwang, dem die Neger unterworfen werden sollen. Die Regierung soll die schwarzen Arbeiter den Farmern zuteilen! Diesem Verlangen kann die Verwaltung, ganz abgesehen von der juristischen Seite, schon rein technisch nicht nachkommen. Im Bezirk Tabora und Uru- tama, den Hauptvorkampstammern des schwarzen Arbeitermaterials, lebt ein halbes Duzend deutsche Soldaten und Polizei fast zwei Millionen Schwarzen gegenüber! Wie sollte man da den „Zug nach der Küste“ mit „leisem Druck“ — so wird es von den Farm- mern gewünscht — einleiten? Ein Mißgriff, und in kürzester Frist weiß es ganz Ostafrika, die schwarzen Karawannen, die das ganze Land durchziehen, telegraphieren mit ihren Trommelsignalen kaum weni- ger rasch und prompt, wie der elektrische Funke der zivilisierten Völker. Die Folgen eines falschen Vorgehens der deutschen Ver- waltung sind nicht abzusehen. Und doch drängen die weißen Farmer immer wieder dahin. Diese fordern auch eine sehr gefährliche Erhöhung der Huttensteuer, ferner Erhöhung der Einfuhrzölle auf die Nahrungsmittel der Neger. Der Zoll auf Reis soll, so wird verlangt, bis auf 25 Prozent erhöht werden. (Für 1 800 000 M. Reis werden jährlich in Deutsch-Ostafrika importiert, weil heute noch nicht genügend Reis im Lande selbst gebaut wird.) Und was um die Zollerhöhung? Um die Lebenshaltung des Schwarzen zu

verteuern und ihn so zu zwingen, mehr zu arbeiten! Endlich wird die Einführung von Arbeitskarten verlangt. Schon Graf Göhen, der Vorgänger des Freiherrn von Rechen- berg, hat 1905 diese Forderungen der Farmer in langen Schrift- stücken mit ausführlicher Begründung als undurchführbar, ungerecht und gefährlich abgelehnt. Kaum war Rechenberg Gouverneur, da begann von neuem der Ansturm gegen ihn und den Staatssekretär Dernburg. Da nun Dernburg gegangen ist, glaubt Freiherr von Rechenberg den Schwierigkeiten seiner Stellung nicht mehr gewach- sen zu sein. Er fühlt keinen Rückhalt mehr in der Heimat. Da- mit ist nicht die Person des neuen Staatssekretärs von Eindeutigkeit gemeint, sondern die Veränderung der politischen Verhältnisse und die jetzige parlamentarische Konstellation.

Zur neuen Reichsversicherungsordnung.

— Karlsruhe, 16. Juni. In einer öffentlichen Versammlung der Fortschrittlichen Volkspartei sprach gestern abend Rechtsanwalt Dr. Friedberg über den Entwurf der neuen Reichsversicherungsordnung. In seinen einflussreichen Worten wies der Redner zunächst darauf hin, daß der Entwurf in der Öffentlichkeit die verschiedenartigste Beurteilung erfahren habe. Trotz der vielen, ihm anhaftenden Mängel, insbeson- dere des fehlenden Zutrauens zur Selbstverwaltung, bliebe der Ent- wurf ein Kulturdenkmal für unsere Nation.

Der Referent ging dann in anschaulichen und leicht verständlichen Darlegungen auf die geltenden Versicherungsgeetze ein, um dann die durch den neuen Entwurf vorgeesehenen Änderungen zu besprechen. Der Entwurf schloge eine Annäherung der drei Versicherungsarten — Kranken-, Invaliditäts- und Unfallversicherung — durch eine Dazwi- schenschaltung von neuen Versicherungsämtern vor. Drei Ämter seien ungeheuer kostspielig und dabei völlig überflüssig. Man dürfe wün- schen, daß der Reichstag diese Ämter, die einen kolossalen Beamten- apparat erforderten, ablehne. Die geplante Einführung der Ver- sicherungsämter sei dagegen zu begrüßen.

Zu wünschen sei, daß die Landesversicherungsämter der einzelnen Bundesstaaten aufgehoben werden. Ein großer Fortschritt sei es, daß die Zahl der Versicherungspflichtigen für die Krankenversicherung in weitem Maße ausgedehnt worden sei. Schon durch diese Bestimmung würde der Entwurf zu einer sozialen Großtat

Nach einer kritischen Beleuchtung der von der Regierung vor- geschlagenen Halbierung der Beiträge zwischen Arbeitgebern und Ar- beitnehmern, besprach der Redner die Wertfrage, speziell die freie Wertwahl. Die Unfall- und Invaliditätsversicherung, die nur wenig geändert werden und die vorgeschlagenen Witwen- und Waisenerfor- gung wurden vom Redner kurz gestreift.

Den interessantesten Darlegungen folgte lebhafter Beifall, den der Vorhänger, Stadtrat Dieber, in Worte des Dankes fiederte. An der Diskussion beteiligten sich die Herren Dr. Alfons Fischer, Lokomotivführer Herzmann und Rechtsanwalt Krüßauf. Nach einem Schlußwort des Referenten wurde die Versammlung geschlossen.

Badische Chronik.

h3. Karlsruhe, 16. Juni. Das „Gesetz und Verordnungsblatt“ veröffentlicht eine Bekanntmachung des Ministeriums des Großherzogl. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten Venderung der Post- ordnung für das Deutsche Reich betreffend.

— Mannheim, 16. Juni. Auf das anlässlich seines Rücktritts an Erzherzog Dernburg gerichtete Schreiben ist der Handelsstammer nachfolgende Antwort zugegangen: „Für die so überaus ehrenden Worte, welche die Handelsstammer mit unter dem 10. ds. gemeldet hat, spreche ich ihr meinen wärmsten Dank aus. — Ich hoffe, daß das nationale Interesse an den deutschen Kolonien durch deren weiter- Entwicklung gerechtfertigt und vertieft wird, und daß es mir auch in meiner privaten Eigenschaft begehden sein möge, noch recht lange

— Hand in Hand mit der deutschen Kaufmannschaft — dabei mit zuwirken. — Meine Leistung ist in diesen Tagen weit über mei- Verdienst gewürdigt worden. Doch kann ich dies sagen: In erste Stunden hat mich das Bewußtsein nicht verlassen, da ich neben die Pflichten meines Amtes, auch in meiner Person das Ansehen meine Berufes aufrecht zu halten hatte. Es gereicht mir daher zur beson- deren Befriedigung, daß ich jetzt nach einer ersten und auch glückhafte Amtsführung wieder mit Ehren in Ihre Reihen zurücktreten darf.“

— Mannheim, 16. Juni. Nachdem das Justizministerium ein Verordnungs wegen allgemeiner Beerdigung gerichtlicher Sachver- ständiger erlassen hat und von dieser Bestattung des Laienbeizug erwartet, daß sie die Rechtspflege nicht nur entlasten, sondern aus verbessern, in Uebereinstimmung mit den Verkehrtanschauungen brin- gen und dadurch vollstümlicher machen werde, hat die hiesige San- delstammer beschlossen, entsprechend einem Erlaßen des Amtsgerichts Listen von Sachverständigen der einzelnen Zweige der Industrie, der Groß- und Kleinhandels aufzustellen und zu diesem Zwecke die Fach- ausschüsse und Branchen-Organisationen zu hören.

— Mannheim, 16. Juni. In der gestrigen Sitzung der Schul- kommission wurde das Ergebnis der Eltern-Vollversammlung über die Frage des Schulbeginns an der Mannheimer Volksschule (eingeschlos- sen die Bürgerchule) bekannt gegeben. Die Schulkommission beschloß, der Mehrheit der Eltern und Erziehungsberechtigten in der Weise entgegenzukommen, daß der Schulbeginn auf 7 Uhr festgelegt werden soll mit der Einschränkung jedoch, daß die Schüler der 2. und 3. Klasse (für die 1. Klasse fällt der Schulbeginn sowieso erst auf 10 Uhr) erst um 1/8 Uhr in die Schule müssen.

— Von Baulande, 16. Juni. Bei der am 12. d. Mts. in Tau- berbischofsheim stattgehabten Pfarrwahl wurde Herr Pfarrer Karl gewählt.

— Sinshelm, 15. Juni. Der etwa 70jährige Landwirt Jakob Jettel hat sich gestern infolge Lebensüberdrußes erhängt.

— Freiburg, 16. Juni. Der hiesigen Schwarzwalddermission ist unerwartet eine reiche Spende zugegangen. Die Witwe Robert Haffe ist kürzlich in Amerika gestorben, und hat letztwillig der Sektion den Betrag von 3000 M. vermacht.

Der Kampf im Baugewerbe.

— Karlsruhe, 16. Juni. Nach einer Bekanntmachung des Baugewerbes-Verbandes Karlsruhe und Durlach ist die am 15. April d. J. erfolgte Aussperrung der Bauarbeiter von heute ab aufgehoben worden.

— Mannheim, 16. Juni. Gestern ist im Baugewerbe der Schiedspruch auch für Mannheim gefällt worden. Derselbe steht für sofort eine Erhöhung des Stundenlohnes um 1 Pfennig vor. Für das kommende Jahr ist eine weitere Erhöhung um 2 Pfennig pro Lohnstunde vorgelesen und für das übernächste dritte Jahr eine nochmalige Erhöhung von 2 Pfennig pro Stunde. Die Aussperrung ist aufgehoben. An der Arbeitszeit hat der Schiedspruch nichts geändert, sie bleibt wie bisher. Ferner soll funktlich die achtstündige Lohnzahlung eingeführt und der Freitag als Zahltag festgelegt werden.

Aus der Residenz.

— Karlsruhe, 16. Juni. Das Obererbschaftsgericht findet dieses Jahr im Aushebungs- bezirk Karlsruhe in der Zeit von Samstag, den 25. Juni bis einschließl. Dienstag, den 5. Juli d. Js., jeweils vormittags 8 Uhr beginnend, im Saale der Wirtschaft zum „Grünen Berg“, Kaiserstraße 33. hier, statt.

— Dienstprüfungen der Lehrer werden abgehalten am Lehrers- seminar in Ettlingen am 12. September, am Lehrerseminar I in

Großh. Hoftheater zu Karlsruhe.

Der Graf von Gleichen.

Schauspiel von Wilhelm Schmidtbonn.

v.S. Karlsruhe, 16. Juni. Am den Grafen Ernst von Gleichen, einem fähigen Ritter aus der Kreuzungszeit des 13. Jahrhunderts, hat die Legende märchenhafte Schleier gewoben, die von der rauhen Hand der Historiker zwar längst schon gerissen wurden, aber nichtsdesto- weniger einen recht dankbaren Stoff für den Erzähler sowohl wie auch für den Dramatiker abgeben. Der von den thüringischen Landen aus- gehenden Legende zufolge, mußte der auf dem Kreuzzuge von 1228 im türkische Gefangenenshaft geratene Graf von Gleichen als Sklave lange Jahre hindurch in hartem Frondienst schmachten, bis sich die reizende Liebblingstochter seines Herrn, des Kaisers, in den mit allen Vorzügen schöner Männlichkeit ausgestatteten deutschen Ritter verliebte und ihm Gelegenheit zur Flucht bot. Doch ließ sie den Grafen, an den sie ihr Herz verloren, nicht alleine ziehen und auch der Graf, in dessen Brust eine tiefe Liebe zu seiner Ketterin erwacht, trotzdem er dabei in Deutsch- land bereits ein junges Weib sein eigen nannte, nahm sich des ferne- ren Lebensschicksals der schönen Türkin gerne an. Er erlitt mit ihr, kaum in Europa gelandet, zum Papste und erhielt von diesem nach langen Mühen die Erlaubnis, zwei Frauen zu ehelichen. Die Heidin trat zum Christentum über und ward des Grafen Weib, der stolz mit ihr in seine schöne Heimat zog. Und nun weiß die Legende zu erzählen, daß die Gattin älteren Schickes dem heimkehrenden Paare in Liebe weit ihr Herz öffnete und ein glückliches langes Leben in gemeinschaft- lichem Bestimmen allen Dingen noch begehden ward. Ein wahr- haft legendenhafter Schluß, der in der vorliegenden, alles überwinden- den Liebe des seltsamen Weibes seinen Angelpunkt hat!

Dieser das Problem der Dreiecke behandelnde Stoff ist schon man- nigfach wiedergegeben und gemodelt worden. In jüngster Zeit noch von dem bedeutenden Künstler Moriz v. Schmidt, der sich die Heimkehr des Paars und den feilschen Empfang durch die Gräfin zum Gemälde formte, und von dem Märchenerzähler Rusäus, der in der Legende einen prächtigen Stoff zu seiner Dichtung „Melchjale“ erschaf. Schmidt sowohl wie Rusäus hielten sich treulich an den legendären Schluß und gahen eitel Freude und Sonnenschein über das Zusammen- ein des Trifloriums. Durch den feinen Humor, den Rusäus in seine

Dichtung einzumengen verstand, schwinden alle Bedenken, die man gegen die Eigenart des Stoffes hegen mag und man nimmt die Erzählung gerne als eine angenehme Lösung des schwierigen Problems.

Der neuzeltliche Dichter Wilhelm Schmidtbonn kann sich mit der Oberflächlichkeit, die in dem frühlichen Zusammenleben der drei Legendengestalten zu liegen scheint, nicht zufriedengeben. Er sucht eine andere Lösung, wie er seiner Dichtung auch schon eine andere, von der Legende weit abweichende Einleitung gibt. Nicht in der prunkvollen Umgebung des Kaiserpalastes läßt er das erste Zusammenreffen des Grafen von Gleichen mit seiner Ketterin geschehen, sondern im nachtschwarzen Kerker eines türkischen Kerkers, in dem der abendländische Ritter seit 12 Jahren schmachten muß. Nicht Liebe ist es zunächst, die ihm die gemeinlame Flucht mit der schönen Türkin eingibt, sondern der traffe Selbsterhaltungstrieb, die Sehnsucht nach dem Licht und nach der Heimat. Freilich wandelt sich dieses Gefühl in dem festen Zusammen- sein auf der Flucht mehr und mehr in ehrliche, tiefe Leidenschaft, die vor einer Doppelsehe und ihren Gefahren nicht zurückschreckt und schließ- lich dahin führt, daß er um des neuen Weibes willen selbst die durch mehr denn ein Jahrzehnt bewahrte Treue seines ersten Eheweibes vergessen könnte. — Darührungen von harter Sinnlichkeit und heizer Liebe vermag die rechtmäßige erste Gattin es in der Ferne über die Heimkehr des schon verloren Geglauten wohl über sich zu bringen, die Orientalin bei sich auszunehmen, sie unterliegt aber den, sich daraus ergebenden Konsequenzen und schreitet in ihrer zum tiefen Hoff über- gehenden Leidenschaftlichkeit zum Verbrechen, zum Mord an der Ri- valin, die sie die Felsen herabstürzt. Mit dem Kranze des glücklichen Siegers im Haare tritt sie ihrem über den vermeintlichen Unfall Naamis aus tiefele erschütterten Gemahl gegenüber und schleudert ihm freudig das Geländnis der aus übermäßiger Liebe begangenen Tat entgegen. Den Grafen aber läßt es nach diesem Ausgang der Tragödie nicht mehr zupause; er reitet wiederum hinaus in den Kampf, den blassen Kriegsknecht Tod, der sich ihm schon im Kerker genast, als Waffengefährten zur Seite. —

Wilhelm Schmidtbonn, an dessen angeborenem dramatischem Ta- lent man nach seiner letzten Leistung, die unter dem Titel „Hilfe! Ein Kind ist vom Himmel gefallen“, in Berlin einen so glänzenden Reinsfall erleben, beinahe wiederum zweifeln möchte, erhebt sich im Grafen von Gleichen zu einer recht beachtenswerten Höhe. Nicht, daß man in der

von ihm gesuchten Lösung des Konflikts eine Befriedigung empfindet oder dieselbe als besser denn in der Legende ansehen könnte, aber das dramatische Gescheh, mit dem er die handelnden Personen, i- besonders die Gräfin Roiburg zeichnete, mit dem er die zarten, verschimmenden Linien der sagenhaften Erzählung zu einer lebensvollen, scharfumsris- senen plastischen Gestaltung brachte, verdient volle Würdigung. Die weichen, weitestenden Märchengestalten der Legende verschwinden und hervor tritt dafür das natie Leben mit seiner kümmerlichen Keckigkeit, mit seinem tiefen Empfinden, mit seiner menschlichen Größe und seiner ebenjo menschlichen Schwäche. Freilich geht hierin Schmidtbonn im- mer noch nicht tief genug, er vermag das überaus schwierige Thema noch nicht restlos zu erschöpfen und tastet vielfach noch unläufig auf der Oberfläche, wo ein festes, kerniges Eindringen in die Tiefe Klarheit schaffen könnte. So prächtig die Zeichnung der Gräfin in all ihrer Liebe und Leidenschaft gelungen ist, so eigenartig mutet des älteren die naive Sorglosigkeit an, mit denen der Graf von Gleichen den Problemen des Lebens begegnet. Feitere Selbstsucht und Krupel- loser Lebensgenuß scheint diesem Mann zu eigen, der zur Lösung eines jo ungeheuerlichen Problems: der gleichzeitigen starken Liebe zu zwei Frauen berufen ist. Er überläßt die Lösung des Konflikts, zu dem allein er berufen sein konnte, dem Weibe und reitet alsdann von ihnen, romantisch und heldengleich, aber durchaus nicht heldenhaft. — Den kleineren Figuren des Schauspiel fällt — abgesehen von der Gestalt der Naami, die weich und anmutig, ganz hingebend und doch wiederum kräftig und streitbar in ihrem Kampfe mit der Nebenbuhlerin gezei- net ist — nur eine ganz untergeordnete Rolle zu. Sie bilden nur den Rahmen und erheben sich auch nicht einen Moment darüber hinaus, haben auch nicht jene Liebe in der Charakterisierung erfahren, wie die drei Hauptpersonen.

Die Darstellung, die sich im „Grafen von Gleichen“ vor eine große Aufgabe gestellt sieht, lag ausschließlich in Händen von Götten, während das Personal unseres Hoftheaters fast vollständig im Barriere sah und die recht bedenklichen Läden des Hauses etwas milderte. Paul Wegener gab den Grafen von Gleichen, Eine kräftige Erscheinung mit kerniger, volltönderer Sprache und wenigen, aber richtig angewandten Gesten, vermag er echt und glaubhaft zu wirken. In manchen Momenten erhebt sich seine Kunst zu einer Höhe, die überaus warm und padend ans Herz

Karlsruhe am 13. September und die Dienstprüfung der Lehrenten am Lehrerseminar I in Karlsruhe am 19. September und den folgenden Tagen. Anmeldungen zu diesen Prüfungen sind bis spätestens 15. August an den Groß-Oberlehrer einzureichen. — Die Prüfung der Aspiranten behufs Aufnahme in das Lehrerseminar I in Karlsruhe beginnt am 13. September. Der späteste Anmeldestermin bei der Groß-Seminarabteilung Karlsruhe ist der 10. August.

Der Unterhaltungsabend des Karlsruher Jugendbildungsvereins hatte am Montag eine recht stattliche Zahl, ca. 350 Fortbildung-, Koch- und Sofientochterinnen im kleinen Festhallsaal versammelt, die mit sichtlichem Interesse das ihnen Dargebotene verfolgten. Eingeleitet wurde die Unterhaltung durch einen stimmungsvollen Klavier Vortrag des Herrn Stadtkapellmeisters Duhm. Die nun folgenden Duette des so geschätzten Künstlerpaars unseres Hoftheaters, Frau Hofopernsängerin Ethofer-Schüler und Herrn Hofopernsänger Schüler, sowie die von denselben zu Gehör gebrachten Lieder bildeten wohl den Glanzpunkt des Abends. Daß die wunderbaren, klangreichen Stimmen der Künstler, sowie die zu Herzen gehende Vortragweise der Frau Ethofer-Schüler ihre volle Wirkung auf die jungen Zuhörerinnen nicht verfehlt haben, wurde durch den lebhaftesten Beifall der letzteren bewiesen. Es muß hier dankbar anerkannt werden, daß das Künstlerpaar in so uneigennützig Weise die idealen Bestrebungen des Vereins unterstützt. Viel Bewunderung fand auch eine Lichtbildervorstellung, durch welche in zahlreichen, vortrefflich koloriert wiedergegebenen Aufnahmen all die herrlichen Stätten der Mittelmeerküste vor Augen geführt wurden. Der Schluß des so wohl gelungenen Abends bildete ein Klavier Vortrag des Herrn Stadtkapellmeisters Duhm, der auch die Klavierbegleitung in künstlerischer Weise durchführte und der für seine liebenswürdige Mitwirkung herzlichen Dank verdient.

Paraderuff. Morgen, Freitag, mittags 12 Uhr, konzertiert bei günstiger Witterung die Kapelle des Leibgrenadier-Regiments auf dem Schloßplatz.

**Unwetter- und Hochwasser-Nachrichten.**

**Aus Baden.**

Mannheim, 16. Juni. Der Nedar, der von gestern auf heute von 5,04 auf 5,40 Meter gestiegen ist, hat oberhalb der Friedrichstraße auf der rechten Seite bereits das Flußbett verlassen. Der Rhein ist von 5,12 Meter ebenfalls auf 5,40 Meter gestiegen. Heidelberg, 16. Juni. Der Nedar ist fortwährend im Steigen begriffen. Der Wasserstand betrug heute vormittag 9 Uhr 3,30 Meter. Die Fähr zwischen Ziegelhausen und Schlierbach mußte den Betrieb einstellen. Die Ueberfahrt geschieht mittels Kähnen.

Aehl, 16. Juni. (Tel.) Von Waldshut her wird das Nachlassen des Anwachsendes des Oberrheins gemeldet, da das Wasser von Waldshut 48 Stunden braucht, wird hier also bis morgen abend das Zurückgehen des Hochwassers zu erwarten sein.

Hünningen, 16. Juni. Wie wir schon in einem Privattelegramm meldeten, wurde heute früh die Schiffbrücke weggerissen. Der Bruch der Brücke war die Folge der übergroßen Anstauung von großen Holz- und Balkenmassen vor den Jochen der Brücke. Die treibende Schiffbrücke hat sodann die Schiffbrücke bei Neuenburg ebenfalls zusammengerissen, auf einem Teil der treibenden Brücke sollen sich etwa 30 Personen befinden. Rähne wurden zur Hilfeleistung nachgeschickt.

Neuenburg (Oberrhein), 16. Juni. (Tel.) Es wird bestätigt, daß auf einem rheinabwärts treibenden Joch der hiesigen Schiffbrücke, die gegen 10 Uhr der Wucht der antreibenden Brücke von Hünningen erlag, sich tatsächlich gegen 30 Personen befanden, Rheinarbeiter und Bewohner von Neuenburg. Durch nachgeschickte Rähne hofft man die Leute in Sicherheit zu bringen.

Breisach, 16. Juni. (Privat.) Die Trümmer der Neuenburger Schiffbrücke sind heute mittag zwischen 11 und 12 Uhr durch die abgefahrene hiesige Schiffbrücke durchgegangen. Zuerst kam ein ganzes Joch, dann drei einzelne Schiffe, dann Bretter, Balken, ein Eisbrecher etc. Die hiesige Schiffbrücke erlitt keine Beschädigung und wurde später für den Verkehr wieder freigegeben.

Mühlhausen i. Gl., 16. Juni. (Tel.) Wie die Kreisdirektion Mühlhausen offiziell mitteilt, sind die 30 Personen, die auf den Trümmern der Schiffbrücke weggeschwemmt wurden, durch nachfahrende Rähne bei Blodelsheim gerettet worden.

Konstanz, 15. Juni. Infolge des ankommenden Regens ist der See in den letzten 24 Stunden enorm gestiegen, im Laufe des heutigen Nachmittags um 20 cm. Der Regen hat nachgelassen.

Konstanz, 16. Juni. (Tel.) Der Bodensee und der Rhein sind über die Ufer getreten und haben die Seeuferstraße und den Stadtpark zum Teil überschwemmt. Der Seepegel zeigt bei steigender Tendenz 5,42 Meter.

**Aus dem Uhrgebiete.**

Adenau, 16. Juni. (Tel.) Von der Hochwasserkatastrophe im Uhrtal wurde besonders das obere Uhrtal und na-

mentlich der Kreis Adenau betroffen, wo allein ein Verlust von 45 Menschenleben zu beklagen ist. Auch die im Rhein und in der unteren Uhr geborgenen Leichen stammen zumeist aus dem oberen, zur Eifel gehörigen Uhrtale. Im Kreise Uhrweiler sollen noch 6 Leichen geborgen worden sein.

M. Köln, 16. Juni. (Privat.) Außer dem Uhrtal wurden auch andere rheinische Seitentäler in den letzten Nächten von schweren Wolkenbrüchen heimgesucht. Bei Niederhammerstein drang das Wasser in die Ställe ein, sodas die Bewohner über Nacht flüchten mußten. Die Strahlen standen 1 Meter hoch unter Wasser. Die Provinziallandstrassen sind durch angeschwemmtes Geröll unpassierbar. Die Bewohner hielten während der Nacht Wache, um die tosenden Fluten in ihren Bahnen zu halten.

**Aus der Schweiz.**

hd Zürich, 16. Juni. (Tel.) Die Wasser-Katastrophe nimmt immer bedenklichere Formen an. Im Kanton Glarus ist eine ganze Anzahl Brücken fortgeschwemmt. Bei Schwyz wurde ein Haus vom Wasser weggerissen, eine ganze Anzahl weiterer Häuser sind gefährdet. In Bern wurde ebenfalls ein Haus weggeschwemmt. Der Schaden im ganzen Gebiet beläuft sich auf viele Millionen. Am Vierwaldstätter See trägt die Ueberschwemmung einen katastrophalen Charakter. Die Feuerwehr ist überall in Tätigkeit. Das ganze Neuh-Tal ist ein See.

hd Genf, 16. Juni. (Tel.) Infolge des Umfanges, welchen die Ueberschwemmungs-Katastrophe angenommen hat, hat der Bundesrat in außerordentlicher Sitzung beschlossen, die Genietruppen zur Beteiligung an den Rettungsarbeiten nach dem Ueberschwemmungsgebiet abzuschicken. In den Kantonen Zürich, Zug und Graubünden ist der angerichtete Schaden unerschätzbar. Die Erdmassen stürzen mit fürchterlicher Gewalt zu Tal und richten in ihrem Lauf großen Schaden an.

Bern, 16. Juni. Das Wasser bei den bedrohten Ortschaften geht fast überall zurück. Aus Luzern, Schaffhausen und Basel wird dagegen steigendes Wasser gemeldet. Gestern sind im Kanton Thurgau infolge Einbruchs eines Staumeres 3 Männer und 2 Frauen ertrunken. Auch anderwärts sind infolge der Ueberschwemmung Menschen umgekommen.

**Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.**

Berlin, 16. Juni. (Privat.) Wie wir hören, sind die Rettungsarbeiten auf der Insel Borlun jetzt fertiggestellt worden. Sie erfordern bisher die Summe von ¼ Millionen Mark. Für die Befestigung der Halligen ist ein besonderer Beschleunigungsplan ausgearbeitet worden, für welchen besonders 1 Million Mark geordert wird. In diesem Sommer soll ferner mit der Anlage einer Seehäuseranlage am Helgoland begonnen werden. Diese Arbeit untersteht dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten, während die Marineverwaltung die Hafenanlagen ausführen läßt.

Petersburg, 16. Juni. (Privat.) Die Ursache der Abgabe der Schärenfahrt der Jarenfamilie liegt darin, daß der neue Chef des finnischen Postwesens, Oberst Samonow, zahlreiche Drohbriefe erhielt, die die Sicherheit der Jarenfamilie in den Schären in Frage stellten. Die Stimmung unter den finnischen Posten ist derart, daß die maßgebenden Faktoren in Petersburg dringend und in letzter Stunde von der Jarenreise nach den Schären abrieten.

hd Madrid, 16. Juni. Der Chef der Polizei der Stadt La Carolina wurde auf offener Straße, als er sich in Begleitung eines Geheimagenten befand, ermordet. Der Geheimagent verfolgte sofort den Mörder und verletzte ihn schwer. Der Mörder nennt sich Baranco. Der Mord ist die Folge einer Propaganda-Campagne. Das Attentat war schon längere Zeit angekündigt. Ein Journalist wurde verhaftet.

hd London, 16. Juni. Die Bepfropfungen, die am Dienstag zwischen dem Premierminister Asquith und Balfour und den Führern der politischen Parteien begonnen haben, sind gestern wieder aufgenommen worden. Lord Lansdowne nahm an der Diskussion der Parteiführer teil. Die Konferenzen beschäftigen sich mit dem Vetorecht der Lords. Ueber das Ergebnis dieser Bepfropfungen wird absolutes Stillschweigen beobachtet.

hd London, 16. Juni. Hier bildete sich ein ständiges kirchliches Komitee zur Förderung der deutsch-englischen Friedensbewegung. Der Erzbischof von Canterbury erklärte sich bereit, den Vorsitz zu übernehmen. Als Vizepräsidenten werden sich die meisten anglikanischen Bischöfe und die Häupter der römischen und nicht conformistischen Kirche beteiligen.

**Zur Erkrankung des Kaisers.**

Berlin, 16. Juni. Die Erkrankung des Kaisers am Knie ist vor zwei Tagen aufgetreten. Der Kaiser steht in Behandlung des

mehrere Konsultationsschüsse ab, ohne sie jedoch zu treffen. Die Verkaufserlöse flüchteten in einen Laden, wohin ihr Käufer folgte und wiederum mehrere Male auf sie, sowie einen ihr zur Fülle eilenden Angestellten schob, aber auch diese Schüsse gingen sämtlich fehl. Der Attentäter, der die Flucht ergriß, wurde festgehalten, zunächst tüchtig verprügelt und sodann der Polizei übergeben.

Mainz, 16. Juni. (Tel.) Das Kriegsministerium veranlaßte den Sergeanten Angler aus Witten vom 25. Pionier-Bataillon wegen Aufwiegelung Untergebener zu fünf Jahren Gefängnis und Degradation; er hatte seine Truppe aufgefordert, einem Befehl des Deutnants nicht Folge zu leisten.

Köln, 16. Juni. (Tel.) Nach dem Genuß von Leberwurst sind in Eupen insgesamt 80 Personen, die Angehörigen von 12 Familien, unter Vergiftungserscheinungen schwer erkrankt. Alle zeigen hohes Fieber, über 40 Grad. Die Erkrankten befinden sich sämtlich in bedenklichem Zustande.

hd Paris, 16. Juni. (Tel.) Wie aus Grenoble gemeldet wird, sind der Industrielle Alliman und eine Frau Baronnet, die am Sonntag eine Bergbesteigung in der Grande Chartreuse-Gruppe unternommen hatten, seither verschollen. Man befürchtet, daß sie während eines Wolkenbruches in den Reizebach gestürzt und ertrunken sind.

**Von der Luftschiffahrt.**

Baden-Baden, 16. Juni. In der sogenannten Fliegerwoche Mitte nächsten Monats werden außer den früher gemeldeten auch die Aviatiker Jeannin-Mühlhausen und Robl-München mit ihren Doppeldeckern nach System Farman teilnehmen und vom Fluglande bei Dos aus Aufstiege unternehmen.

hd London, 16. Juni. (Tel.) Der Aviatiker White hat auf seinem Viplan gestern einen Ueberlandflug aus der Mitte Londons heraus ausgeführt. Er flog am Flughafen auf und flog in der Richtung auf Broctlands. Er legte in 25 Minuten 30 Kilometer zurück.

Generalarzt Dr. Jberg. Um die frange Stelle ff eine Bannan gelegt worden. Von ärztlicher Seite wird der Hofnung Ausdruck gegeben, daß der Kaiser in drei bis vier Tagen wieder hergestellt ist. Deshalb ist auch nur die Reise des Kaisers nach Hannover und Hamburg abgefragt worden, während die Reise-Dispositoren für die Kaiserliche Wache noch aufrecht bleiben.

Der Kaiser soll, wenn sein Befinden es gestattet, am Dienstag nächster Woche von Berlin zur Kieler Wache abreisen, die an diesem Tage beginnt. In Hamburg war für Montag ein großer Empfang im Hause des Generaldirektors Ballin angefragt, der nun wieder abgefragt wurde. Die Vorbereitungen für die Nordlandfahrt des Kaisers, die am 4. Juli angetreten werden soll, sind ebenfalls noch nicht abgefragt worden. Die Kaiserin wird während der Nordlandreise zunächst in Wiesbaden Aufenthalt nehmen.

Potsdam, 16. Juni. Der Kaiser hat heute vormittag nach der Kavallerieübung, der er beiläufig nicht anwohnte, die Generale von Plessen, von Scholl, von Döwenfeld und von Kessel, zur Berichterstattung über die Übung empfangen.

**Das französische Kriegsbudget.**

hd Paris, 16. Juni. Senator Gerovais teilt im „Matin“ mit, daß das Kriegsbudget, das für das laufende Jahr mit 872 Millionen Francs festgelegt wurde, im Jahre 1911 mindestens 897 Millionen Francs betragen werde. Unter anderem haben folgende Punkte eine Erhöhung erfahren: Artillerie um 2 Millionen, Maschinengewehre um 3 Millionen, Automobile um 1 Million und Sold der Offiziere um 4½ Millionen; das Gesetz über die zweijährige Dienstzeit verurteilt eine Mehrausgabe von 5 Millionen.

hd Paris, 16. Juni. Der Deputierte Benazet beabsichtigt, den Kriegsbudget zu befragen, warum er den der Artillerie zugedachten Kredit von 500 000 Francs für Militär-Aeroplane gestern plötzlich dem Geniecorps überwiesen habe. Trotz der sehr befriedigenden Ergebnisse, welche die Artillerieverwaltung in der Frage der Flugtechnik aufzuweisen hat.

**Vom Balkan.**

Konstantinopel, 16. Juni. Der griechische Gesandte hat dem Aethiven das Bedauern seiner Regierung über den Zwischenfall in Poräus ausgedrückt. Auf dem betreffenden Schiff befanden sich auch einige ägyptische Prinzen und Prinzessinnen.

hd Uesueh, 16. Juni. Die letzten Nachrichten aus Ober Albanien lassen dort ernste Schwierigkeiten bezorgen. Die Zahl der Aufständischen wächst und sie sind entschlossen, den Truppen energiglichen Widerstand entgegen zu setzen.

**Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.**

**Geburten:**

6. Juni: Joachim Karl Ludwig, Vater Karl Dinesen, Ingenieur; Margarete Käthe, Vater Ernst Erb, Postassistent; Elisabeth Barbara Luise, Vater Rudolf Händel, Bankbeamter. — 7. Juni: Elzriede Julie, Vater Albert Ammann, Oberpostkassierer; Paula Rosina, Vater Karl Rob. Klebbattel, Postbote. — 9. Juni: Johanna Marie, Vater Hermann Degen, Makler. — 10. Juni: Helmine, Vater Richard Weiß, Vater Karl Oberst, Zimmermann. — 13. Juni: Walter Arthur, Vater Julius Hermann, Schlosser; Erwin, Vater Friedrich Gahl, Bahnarbeiter.

**Todesfälle:**

13. Juni: Helene, alt 14 Jahre, Vater Michael Biedermann, Bahnarbeiter; Christine Engel, alt 52 Jahre, Ehefrau des Mineralwasserfabrikanten Lorenz Engel; Margarete Jordan, alt 47 Jahre, Witwe des Eisenhändlers Otto Jordan; Friedrich Wieders, Tagelöhner, alt 17 Jahre; Friedrich, alt 8 Monate 3 Tage, Vater Karl Bachtler, Bahnarbeiter; Emil, alt 1 Jahr 2 Monate 11 Tage, Vater Friedrich Beck, Bäcker; Johannes Beck, Tagelöhner, Ehemann, alt 58 Jahre. — 14. Juni: Wilhelm Rieger, Privatier, Ehemann, alt 71 Jahre; Sofie Fock, alt 88 Jahre, Witwe des Geh. Finanzrats Philipp Fock.

**Wetterbericht des Zentralb. für Meteorologie u. Hydrog.**

16. Juni 1910. Die Luftdruckunterschiede sind seit gestern geringer geworden. Das westliche Hochdruckgebiet hat sich auf die Nordsee verlagert, das östliche hat sich in das Innere von Rußland zurückgezogen. Von der Gegend über das östliche Europa sich hinziehenden Rinne niedrigen Druckes hat sich ein flaches Minimum über Polen erhalten; dieses verursacht nach in der östlichen Hälfte Deutschlands Regenfälle, in der westlichen haben sie aufgehört. Die Temperaturen sind meist noch etwas gelindert. Wahrscheinlich wird das Minimum langsam abziehen und hoher Druck wird sich dafür binnenwärts ausbreiten; es ist deshalb zunächst noch mögliches, aber vorwiegend trockenes und etwas wärmeres Wetter zu erwarten.

**Witterungsverhältnisse der Meteorol. Station Karlsruhe.**

Juni	Barom.	Therm.	Windgesch.	Feuchtigkeit	Wind	Witterung
15. Nachts 9 <sup>u</sup> II.	756,1	13,5	10,2	89	SW	Regen
16. Morgs. 7 <sup>u</sup> II.	756,5	12,5	9,8	88	SW	bedeckt
16. Mitt. 2 <sup>u</sup> II.	756,3	16,7	8,8	62	SW	„

Höchste Temperatur am 15. Juni 16,5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 12,2. Niederschlagsmenge am 16. Juni 7<sup>u</sup> früh 10,4 mm.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 16. Juni früh: Lugano wolkenlos 17°, Biarritz wolkenlos 16°, Corma heiter 19°, Perpignan wolkenlos 18°, Nizza heiter 20°, Triest bedeckt 18°, Florenz wolkenlos 18°, Rom bedeckt 20°, Cagliari wolkenlos 18°, Forta (Azoren) Regen 19°.

**Schiffsnachrichten des Norddeutschen Lloyd.**

Witget. durch Passagiere u. Fr. Kern Karlsruhe, Karlsruhe, Karlsruhe. — Bremen, 16. Juni. Angelommen am 14. Juni: „Kleist“ in Genua. 15. Juni: „Koon“ in Hongkong, „Main“ in Newyork, „Noer“ in Philadelphia, „Willehad“ in Rotterdam. Abfahrt am 16. Juni: „Roland“ Odesa, „Dessa“ Odesa, Abgegangen am 15. Juni: „Sant“ von Lissabon, „Athen“ von Bahia, „Schleswig“ von Marokko, „Selin“ von Neapel, „Fr. Heinrich“ von Alexandrien, „Kronpr.“ von Cherbourg. 16. Juni: „Goeben“ von Imboden.

**Kufeke** - Kinder-mehl - Hervorragend bewährte Nahrung. Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei u. leiden nicht an Verdauungsstörungen. - Kranken-kost.

**REVUE** - Feinste Cigaretten - **ESPRIT** - Matras

Badischer Landtag.

37. Sitzung der Zweiten Kammer.

Karlsruhe, 16. Juni. Präsident Kohlherr eröffnete 9 1/2 Uhr die Sitzung. Am Regierungstisch: Minister Zehr. v. Marzfall, Generaldirektor Roth und Regierungskommissäre.

Neue Eingaben lagen nicht vor. Vor Eintritt in die Tagesordnung regte Dr. Zehner (Ztr.) an, die Petition betr. den Bau einer Bahn von Oppenau nach Griesbach von der Petitionskommission zu verweisen, welche letzterer ein Antrag der Abgg. Kölblin und Gen. in gleichem Betreff zugestellt ist.

Der Präsident gab bekannt, daß folgender Antrag der Abgg. Pfeifferle (Soz.) und Gen. eingebracht ist: „Die Kammer spricht aus, daß der Eisenbahnstrecke verpflichtet ist, die Eisenbahnunterführungen zu bewahren, unterhalten und reinigen, soweit dies nicht freiwil- lig von anderer Seite geschieht.“

Darnach wurde in die Tagesordnung eingetreten. Abg. Pfeifferle (natl.) berichtet namens der Budgetkommission über den Fortgang des Eisenbahnbaues

Fortgang des Eisenbahnbaues

In den Jahren 1908/09 und den hierfür aus Mitteln der Eisenbahn-Identifikationskasse bestrittenen Aufwand. Es betragen: die Kredit- richte aus der Etatperiode 1906/07: Uebertragene Kreditrechte 15 488 161. — M., Mehraufwand bei 14 Positionen 209 032,88 M., zu- sammen 15 697 193,88 M.; Gesamtaufwand laut Rechnungsjahr 1908/09: Budgetsatz 69 472 500. — M., Mehraufwand bei 15 Positionen 697 725,64 M., zusammen 70 170 225,64 M., Gesamtaufwand laut Rechnungsjahr 49 388 013,86 M., somit Wieder- aufwand 20 782 211,78 M. Es betragen die Administrationskredite aus den Etatperioden 1906/07 und 1908/09: Budgetsatz 9 087 360. — M., Mehraufwand bei D.-Z. 173 23 205,39 M., zusammen 9 100 565,39 M., Gesamtaufwand laut Rechnungsjahr 8 478 323,35 M., somit Wieder- aufwand 632 242,04 M. Von diesem Wiederaufwand soll der Betrag von 440 028. — M. in das Budget für die Jahre 1910/11 übertragen werden, so daß endgültig heimfallen 192 214,04 M. Die Einnahme betrug: Uebertragung aus der Budgetperiode 1906/07 84 900. — M., Budgetsatz aus der Budgetperiode 1908/09 1 750 200. — M., zusammen 1 835 100. — M. Dazu: Mehreinnahme unter D.-Z. 179 b, 180, 181, 182, 183 u. 184 mit 450 890,86 M., macht zusammen 2 285 990,86 M. Daraus ab: Mindereinnahme unter D.-Z. 179 a und 179 b mit 550 900. — M., somit tatsächliche Einnahme laut Rechnungsjahr 1 735 090,86 M. Die berechnete Mindereinnahme mit 550 900. — M. wird ins nächste Budget übertragen, womit die Budgetkommission einverstanden ist. Die Zusammenstellung ergibt: Gesamtaufwand für den Eisenbahnbau in den Jahren 1908/09: Gesamtaufgabe laut Rechnungsjahr 71 023 530. — M., Gesamteinnahme laut Rechnungsjahr 1 735 090,86 M., somit tatsächlicher Gesamtaufwand 69 288 439,14 M.; Uebertrag in das Budget pro 1910/11: Ausgabebetrag 17 624 101. — M.; Uebertrag = 18 064 129. — M., Einnahmebetrag 550 900. — M., somit zu übertragender Nettobetrag 17 513 229. — M. Die Budgetkommission stellt den Antrag, das Haus wolle: a) die summarische Nachweisung über den Fortgang des Eisenbahnbaues in den Jahren 1908/09 für unbeanstandet erklären und die nachgewiesenen Budgetüberschreitungen nachträglich genehmigen; b) zu der vorgeschlagenen Ueber- tragung der aufrecht zu erhaltenden Kredite im Betrage von 17 513 229. — M. in die Budgetperiode 1910/11 die Genehmigung erteilen.

Dem Antrage wurde ohne Debatte zugestimmt. Abg. Pfeifferle (natl.) erstattete weiter Bericht namens der gleichen Kommission über

Das Spezialbudget des Eisenbahnbaues

für die Jahre 1910/11 sowie über Ziffer 1 des Antrages der Abgg. Kopf und Gen., die Beobachtung größter Sparjamkeit bei den großen Bahnhofsneubauten und die Beschließung des Landes durch neue Bahnen betr. Wenn wir erst jetzt wieder an die Beratung des Eisen- bahnbaubudgets kommen, so liegt das daran, daß dieses Budget uns spät zugegangen ist.

Wenn man das den Landständen vorgelegte Eisenbahnbaubudget für die Jahre 1910/11 bezüglich der angeforderten Gesamtsumme mit jenem der vorhergehenden Budgetperiode vergleicht, so ergibt sich zwar eine Minderung der Gesamtanforderung. Allein sie ist immer noch so hoch wie in wenigen der früheren Bauetats und zeugt davon, daß der Fortgang des Eisenbahnbaues in der bisherigen lebhaften Weise durchgeführt werden soll.

Der Hauptabschluß verzeichnet eine Ausgabe von 65 286 400. — M. und eine Einnahme von 907 480. — M., so daß das Budget mit einer wirklichen Ausgabe von 64 378 920 M. abschließt. Dazu tritt dann noch die Kreditübertragung aus der vorausgehenden Budgetperiode mit 17 513 229. — M., so daß für den Eisenbahnbau in den Jahren 1910/11 ein Gesamtkredit von 81 892 149. — M. zur Verfügung gestellt werden soll. Aus einer vergleichenden Darstellung ist zunächst hervor- zuheben, daß die Anforderung für neue Bahnen bedeutend höher ist als diesmal um rund 1 000 000 M. hinter jenem Betrag zurückbleibt, welchen das hohe Haus mittels der auf dem Landtag 1905/06 ge- faßten Resolution, nach welcher für die nächsten fünf Budgetperioden durchschnittlich jeweils 5 Millionen für weitere Bahnbauten aus- gewendet werden sollen, als gerechtfertigt bezeichnet hat, während das Baubudget für 1908/09 jener Durchschnittssumme wesentlich näher gekommen war.

Für die Ausgestaltung der bestehenden Bahnen sieht das neue Budget ebenfalls eine gegen das vorige Budget um rund 1 700 000 M. geringere Forderung vor. Immerhin ist auch die jetzige Anforderung noch eine recht ansehnliche. Sie ist in der Hauptsache bestimmt für die Fertigstellung der zweiten Gleisanlagen auf den Strecken Gegen- bach—Hausach und Koblitz—Stargingen, die Weiterführung des Ausbaues der zweiten Gleisanlage auf der Strecke Redargemünd—Kadarek, die in Angriffnahme der zweiten Gleisanlage der Strecke Bilingen—Immenhagen und die Einführung des elektrischen Be- triebs der Wiesentalbahn. Im Gegensatz zu den Mindereinnahmen umfaßt der Budgetteil Stationen mit einer Mehranforderung von 5 660 000 M. Diese Mehranforderung hängt mit dem Bestreben zu- sammen, die im vollen Bau begriffenen großen Bahnhofsanlagen in tunlichster Weise zum Abschluß zu bringen. Bei Verteilung des Aufwandes für die neuen Bahnanlagen, insbesondere in Heide- berg, Karlsruhe und Basel, ist nicht außer acht zu lassen, daß derselbe durch die Verwertung des freierwerbenden Geländes der Bahnhofs- anlagen eine beträchtliche Verminderung erfahren dürfte, und daß die Stadt Basel sich zur Leistung eines Beitrages von 2 000 000 Francs zu den Kosten der Verlegung des Personenbahnhofes verpflichtet und solchen entsprechend dem Fortschreiten der Bauarbeiten, auch schon zum großen Teil entrichtet hat. Der Titel Betriebsmittel zeigt gegenüber dem vorhergehenden Budget eine Minderung der Anfor- derung gegen das frühere Budget in der bedeutenden Höhe von rund 6 700 000 M., welche Summe annähernd derjenigen entspricht, um welche die Gesamtanforderung für den Eisenbahnbau für die Jahre 1910/11 hinter jener für die abgelaufene Budgetperiode zurücksteht. Die Frage der derzeitigen knappen Finanzlage unserer Eisenbahn ist schon anlässlich der Beratung des Betriebsbudgets zur Erörterung ge- kommen. Die Mehrheit der Budgetkommission vermag bei voller Würdigung der zurzeit nicht günstigen allgemeinen und speziellen Verhältnisse die pessimistische Auffassung der Großh. Regierung, welche sich bei Beurteilung der Sachlage zuordern auf die allerdings recht ungünstigen Ertragsverhältnisse des Jahres 1908 stützt, nicht zu teilen. Immerhin steht aber auch die Kommission auf dem Standpunkt, daß auf die allenthalben sich fühlbar

machende gespannte Finanzlage auch beim Eisenbahnbau ge- wöhnliche Rücksicht zu nehmen sei. Der Kernpunkt der Generals- debatte bildete die schon erwähnte Tatsache, daß die Großh. Regierung für die weitere Ausgestaltung unseres Eisenbahnnetzes keinerlei Maßnahmen getroffen hat. Die ablehnende Haltung der Großh. Regierung bezüglich der weiteren Ausgestaltung unseres Bahnnetzes, also der Aufnahme neuer Projekte zur weiteren Erschließung des Landes, konnte die Kommission nur wenig befriedigen. Von der einen Seite wurde die abgegebene Erklärung als ein glattes Nein gegenüber den Wünschen der Budgetkommission bezeichnet, während von anderer Seite der Hoffnung Raum gegeben wurde, daß sich doch im Laufe der Spezialberatung des Budgets und anlässlich der Be- ratung der der Budgetkommission zur Behandlung überwiesenen Petitionen noch eine Verständigung mit der Großh. Regierung er- zielen lassen. In der Mitteilung der Regierung von der Einsetzung einer Prüfungskommission für die großen Bahnhofsneubauten dürfte die Budgetkommission ein Eingeständnis erblicken, daß die Regierung selbst auf diesem Gebiete wesentliche Einsparungen für möglich hält. Sie spricht die zuversichtliche Erwartung aus, daß durch ein verständ- nisvolles Zusammenwirken der Prüfungskommission mit der Eisen- bahnerwaltung eine erhebliche Ermäßigung der Baukosten sich er- zielen lassen werde. Sie wünscht ferner, daß diese Kommission recht bald in eine intensive Tätigkeit eintreten werde, um da, wo es mög- lich erscheint, noch rechtzeitig entsprechende Maßnahmen treffen zu können. Im übrigen ergab die nachfolgende Spezialberatung, daß mit dem gebachten obigen Vorbehalt alle Anforderung für die in Frage stehenden, bereits in der Ausführung begriffenen Bahnhofs- bauten gut gehehen werden, da eine rasche Durchführung im In- teresse der Betriebsverwaltung geboten erscheint. Damit findet auch der erste Teil des dem Hause zugegangenen und der Budgetkommission zur Vorberatung übergebenen Antrages der Abgeordneten Kopf und Gen. laute: „Die zweite Kammer wolle der Großh. Regierung gegenüber die Erwartung aussprechen, daß bei der Durchführung der großen Bahnhofsneubauten die größte Sparjamkeit beobachtet und die für dieselben bis jetzt in Aussicht genommenen Gesamtbeträge keines- falls überschritten werden“ in zustimmendem Sinne seine Erledigung. Bezüglich der der Kommission zugewiesenen Petitionen kam die Kom- mission zu folgenden Anträgen: 1. Das Haus wolle die Petition der Stadtgemeinde Stodach u. a. wegen Bau einer Bahn Stodach—Dwin- gen der Regierung in dem Sinne empfehlend überweisen, daß ent- sprechende Mittel in das nächste Budget eingestellt werden.“ 2. Die Kammer wolle die Petition der Gemeinde Großschloßheim u. a. um Errichtung eines Aufnahmegebäudes empfehlend überweisen. 3. Die Kammer wolle die Petition Teufelshausen, Eggenstein u. a. um In- terpretation eines Straßenbahnverkehrs Karlsruhe—Neureut mit Errichtung des neuen Karlsruhe Hauptbahnhofes der Regierung je- doch unter Ablehnung des Verlangens nach einem Staatszuschuß empfehlend zu überweisen. 4. Das Haus wolle über die Petition der Bewohner der Nordstadt der Stadt Offenburg um Herstellung eines Verbindungssteiges zur Tagesordnung übergehen.

Der Schlußantrag der Kommission geht dahin, zu genehmigen: 1. Die Ausgaben mit 54 352 400 M., die Einnahmen mit 907 480 M.; 2. über die vorliegenden Petitionen im Sinne der gestellten Anträge zu beschließen; 3. den 1. Teil des Antrages Kopf durch die Erklärungen der Regierung für erledigt zu erklären.

Abg. Neuwirth (natl.) berichtete namens der gleichen Kom- mission über den Antrag der Abgg. Neuhaus (Ztr.) und Gen.:

„Die Kammer wolle ihr Bedauern aussprechen, daß die Re- gierung bei der Erledigung von Petitionen, insbesondere von solchen um Erbauung neuer Eisenbahnlinien, welche ihr empfehlend über- wiesen wurden, vielfach den Wünschen der zweiten Kammer nicht ge- nügend Rechnung getragen und nicht einmal die gewünschten Be- rechnungen und Erhebungen veranlaßt hat.“

Die Kommission war der Auffassung, daß in dem Bau der not- wendigen Bahnen fortgeschritten werden müsse. In diesem Sinne stellt sie den Antrag, den Antrag Neuhaus der Regierung zur Kenntnis- nahme zu überweisen.

Abg. Neuhaus (Ztr.) erklärte sich mit dem Antrage einver- standen.

Abg. Pfeifferle (Soz.) begründete kurz den heute eingebrachten Antrag auf Unterhaltung der Bahnhofsunterführungen und wies auf be- sondere Verhältnisse der Station St. Negen hin.

Abg. Dr. Zehner (Ztr.): Das vorliegende Budget schließt ab mit einer Kreditforderung von rund 82 Millionen. Das ist eine sehr hohe Summe. Wenn wir dieser Kreditforderung Rechnung tragen mäch- ten, würde das unsere Zinsschuld um 3 1/2 Mill. vermehren. Das ist bei der Tatsache, daß die Erträge unserer Eisenbahnen nicht zur Verzinsung der alten Schuld ausreichen, eine bedenkliche Sache. Wir haben daher allen Grund das vorliegende Budget eingehend zu prüfen und keine Ausgabe zu bewilligen, die nicht unbedingt notwendig ist. Die größten Posten vorliegenden Budgets sind

Die Umbauten der großen Bahnhöfe.

Wir sind wohl alle darüber einig, daß wir uns mit unseren großen Bahnhöfen überkommen haben. Es wird allgemein anerkannt, daß der Freiburger Güterbahnhof, sowie der Bahnhof in Offenburg viel zu groß angelegt sind. Das gleiche kann über die Bahnhöfe in Karlsruhe und Basel gesagt werden. Der Baseler badische Bahnhof ist nach meiner Meinung das unverständlichsche Projekt unserer Baupolitik. Ich begreife es nicht, wie man in ein fremdes Land einen so großen Bahnhof stellen kann, der gar nicht gebaut zu werden brauchte. Ein- schließlich führt keine Züge in den Schweizer Bahnhof in Basel. Das hätten wir auch tun und den teuren Bahnhof sparen können. Ich habe mich gefragt, wie ist es möglich, daß unsere Eisenbahnerverwaltung eine solche Baupolitik verfolgen konnte. Auf meine Erkundigungen sind mir verschiedene Gründe genannt worden. Schuld sei zunächst, daß es an einem engen Zusammenwirken zwischen Bau und Betrieb fehlt. Es wurde mir auch gesagt, die Herren vom Bau verständen nichts vom Betrieb und die vom Betrieb nichts vom Bau. Weiter hat man mir mitgeteilt, daß es in der Zentralverwaltung an einer festen Direktion fehlt, daß eine zu große Rezipienswirtschaft herrscht und daß die Herren der Zentralverwaltung sich zu sehr mit Spezialaufgaben be- lasten, wodurch sie die Uebersicht über die großen Gesichtspunkte ihrer Aufgabe verlieren. Es wurde mir dann ferner gesagt, es bestehe ein gewisser Antagonismus zwischen der Generaldirektion und dem Mi- nisterium. Das wäre bedenklich. Ich weiß nicht, ob das, was mir mitgeteilt wurde, begründet ist. Den Herren der Regierung muß ich es überlassen zu prüfen, ob das eine oder andere des mir Gesagten richtig ist. Auf die Lamentationen über die großen Bahnhöfe will ich nicht eingehen. Wünschen muß ich aber, daß an den großen Projekten gepart wird, was noch zu sparen ist. Die Regierung möchte ich dann um Auffklärung über die nachträgliche Verteuerung bei den Bahnhöfen in Karlsruhe und Basel ersuchen. Der Posten Betriebsmittel gehört nicht in das Baubudget. Ihn hier einzustellen, ist nicht gerechtfertigt. Der nachträgliche Bau zweiter Gleise ist auch ein Stück verfehlte Bau- politik. Hier und bei der Beseitigung schienenenglicher Uebergänge könnte viel gespart werden. Für den

Bau neuer Bahnen

ist im Budget ein nur kleiner Betrag eingelegt. Das kann ich nicht billigen und wir sollten bestrebt sein, diesen Posten aufzubessern, damit berechtigten Bahnwünschen Rechnung getragen werden kann. Wir sollten überhaupt einen bestimmten Plan für den Ausbau des Bahn- netzes beschließen. Es wäre wünschenswert, wenn die Regierung hierüber dem Landtag eine Denkschrift unterbreiten würde. Wie wir sehen, fehlt es bei unserer Bahnerwaltung an der nötigen Sparjamkeit, weil eben die Herren nicht gelernt haben, zu sparen. Bei unseren Verhält- nissen haben wir allen Grund zu sparen. Verlangen muß man, daß man das Gelände der Bahnhöfe in den großen Städten, das durch die neuen Bahnhöfe frei wird, nicht den Städten überläßt, sondern daß die

Generaldirektion aus diesem Gelände so viel als möglich zu erzielen sucht. Die großen Städte erhalten die Bahnhöfe, ohne daß sie dazu etwas bezahlen, während jede lumpige Gemeinde, wenn sie ein Bahnhöfen will, das Gelände unentgeltlich stellen muß. (Sehr richtig.) Das frei werdende Gelände muß also möglichst günstig verwertet werden, um Mittel zur Erfüllung dringender Bahnwünsche zu erhalten. Zum Schluß sprach sich der Redner für den Antrag Neuhaus und gegen den Antrag Pfeifferle aus.

Erster Vizepräsident Geih, der den Vorsitz übernommen hatte, teilte mit, daß ein Antrag Maier und Gen. eingebracht ist, betr. den Bezug von Steinmaterial.

Abg. Maier (Soz.) begründete kurz den Antrag, der ver- langt, daß die Kammer die Regierung ersucht, es sich bei Ver- gebung von Steinlieferungen für den Staat tunlichst badische Liefe- ranten zu berücksichtigen und es hat die Eisenbahnerwaltung die Transportkosten für diese Lieferungen auf der Bahn zu tragen.

Abg. Willi (Soz.): Auch heute hören wir wieder von der schlechten Finanzlage und die Mahnung zu sparen. Gemäß soll ge- spart werden, aber am richtigen Orte. Der Abg. Zehner hat eine Gewissensforschung bezüglich des Sparens vorgenommen. Wenn man das tut, dann darf man aber nicht allein die inner- badischen Verhältnisse in Betracht ziehen, man muß über die badischen Grenzen hinausgehen und sehen, ob im Reiche eine richtige Finanzwirtschaft betrieben wird. Von ihr hängt die Gestaltung der finanziellen Verhältnisse in den Einzelstaaten ab. Wenn wir die Finanzverhältnisse des Reiches in Betracht ziehen, müssen wir uns sagen, so lange die ungeheuren Summen für Militär und Flotte ausgegeben werden, ist an die Besserung der Finanzlage nicht zu denken. Nicht mit Unrecht hat der Abg. Zehner darauf hingewie- sen, daß bei der Eisenbahnerwaltung nicht alles so sei, wie es sein sollte. Es fehlt ihr der Blick für den Ausbau unseres Bahn- netzes und für die Wünsche des Verkehrswezens, die Klagen wegen der großen Bahnhöfe halte ich nicht für begründet. Die Bahnhöfe halte ich für nötig im Interesse des Verkehrs, sie dienen dadurch nicht nur den Städten, sondern dem ganzen Lande. Wie steht es mit der

Selbständigkeit unserer Bahnen?

Diese Frage hat unser Volk schon oft beschäftigt. Bei unserer Bevölkerung besteht kein Wunsch für die Aufgabe unserer Bahn- selbständigkeit. Man sieht aber, daß die Eisenbahnerwaltung wenig Rücksicht auf Wünsche des Volkes nimmt. Wir beklagen es, daß es mit dem Ausbau des Bahnnetzes nicht vorwärts geht. Die Finanzlage ist keine günstige und sie mahnt zu weiser Sparjam- keit. Aber wir dürfen dabei nicht vergessen, daß berechtigten Bahnwünschen Rechnung getragen werden muß.

Abg. Weighaupt—Hullendorf (Ztr.) vertrat Eisenbahn- wünsche des Oberlandes und der Seegegend. Diese Gegend unseres Landes hat alte Bahnwünsche. Daß ihnen nicht Rechnung getragen wird, hat zum Rückgang von Gewerbe, Handel und Landwirtschaft geführt. Wenn wir dem allgemeinen Verkehr nicht angehoben werden, kann es wirtschaftlich nicht vorwärts gehen. Der Redner trat ein für den Bau von Bahnhöfen Dwingen—Friedingen, Stodach, Meersburg—Sagau—Immenstadt und für die Erstellung eines neuen Bahnhöfes in Pfaffenlocher. Der letztere Wunsch ist schon oft vor- getragen worden. Die Regierung hat aber nichts getan. Sie sollte sich aber auch daran erinnern, daß sie Verpflichtungen keinen Sta- tionen gegenüber hat und daß nicht alle Mittel in die Millionen- gräber der großen Bahnhöfe geworfen werden.

Abg. Schmidt—Singen (natl.) kam auf unzulängliche Verhält- nisse des Bahnhöfes in Singen zu sprechen. Ein Unglücksfall, der sich in den letzten Tagen, am 9. Juni, ereignet hat und bei dem ein junger Mann ums Leben kam, gibt mir Anlaß auf

Die Mängel des Singener Bahnhöfes

hingzuweisen. Es haben sich schon viele Unglücksfälle ereignet. Es ist ja das der Generaldirektion bekannt. Die Gefahr, daß große Unglücks- fälle eintreten können, ist sehr groß. Daß nicht mehr passiert ist, als es schon geschehen, muß der pflichttreuen Aufmerksamkeit des Personals zugeschrieben werden. Zur Besserung der Zustände ist es nötig, daß die Gleisanlagen erweitert und den Uebergang zum Güterbahnhof erwei- tert wird. Ich hoffe, daß die Regierung sorgt, daß möglichst bald ein Umbau des Singener Bahnhöfes stattfindet.

Darnach wurde die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung: Freitag, 9 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der Beratung.

Handel und Verkehr.

\* Stuttgart, 16. Juni. Am 2. ds. fand die 35. ordentliche Ge- neralversammlung des Allgemeinen Deutschen Versicherungsvereins a. G. statt. Die Zahlen des vorgelegten Geschäftsberichtes pro 1909 zeigen wieder eine sehr erfreuliche Weiterentwicklung. Der Bestand an Versicherungsheimen (Satzpflicht, Unfall- und Lebensversiche- rung) Ende 1909 war 787 907 Policen, ausbezahlt bzw. referierte Schadenbeträge 20 337 386 M., freie Reserven 16 411 040 M., Gewinn- reserve der Versicherten 4 234 553 M., Prämieinnahme 26 266 697 M., Gebundene Reserven 55 660 341 M., Gewinn 4 708 684 M. Auch die an die Versicherten zur Verteilung gelangenden Dividenden sind in allen Abteilungen bedeutend gestiegen. Sehr erfreulich ist auch der Aufschwung, den die Lebensversicherungsabteilung zeigt. Es betrug der Versicherungsbestand am Jahresschluß im Jahre 1909 115 804 Policen über 152 585 984 M. Veri.-S. und 49 603 M. jährliche Rente, im Jahre 1908 108 771 Policen über 134 555 332 M. Veri.-S. Summe und 41 341 M. jährliche Rente und daher der Reingewinn 7033 Pol- izeu über 18 030 652 M. Versicherungssumme und 8262 M. jährliche Rente. Nach Vorlegung des Geschäftsberichtes wurde dem Aufsichtsrat und Vorstand von der Versammlung Entlastung erteilt. Die übrigen Punkte der Tagesordnung fanden glatte Erledigung.

Nur einer, nämlich Kathreiners Malzkaffee, hat sich seit über 20 Jahren bewährt.

Statt Saucelbenedictinen verzeuge man gut die wechslung geschworte Stachelbeeren und dazu Kammeri aus Vollmilch und Mondamin. Dieser ist billiger und schneller bereitet als die Törtchen u. ist außerdem sowohl für Kinder als auch für Erwachsene während der warmen Jahreszeit schmackhafter und erfrischender. Lesen Sie die Recepte auf den Mondamin-Paketen.

Der Allensteiner Mordprozess.

VIII. (Achter Verhandlungstag.)

S. u. H. Allenstein, 15. Juni. Am heutigen achten Verhandlungstage brütet schon vom frühen Morgen an eine furchtbare Hitze auf Allenstein. Das Thermometer am Gerichtsgebäude zeigt schon um 9 Uhr 26 Grad im Schatten, jedoch angeht die große Ermatung, unter der alle Prozeßbeteiligten infolge der langen Dauer der Verhandlungen leiden, diese kaum noch weiter ausgedehnt werden können, als jetzt schon geschieht. Justizrat Sello ist von seinem gestrigen Schwächeanfall völlig wiederhergestellt.

Vert. R. A. Salzmann: Mir ist eine überraschende Mitteilung zugegangen, von der ich nicht weiß, inwiefern sie richtig ist, von der ich aber behaupten muß, daß sie von hoher Bedeutung wäre, falls die Angaben zutreffend sind. Es wird mir mitgeteilt, daß den Herren Obduzenten die Originallage der Leiche nicht vorgeführt worden sei, vielmehr soll der Herr Untersuchungsrichter Conrad, da er Selbstmord annahm, aus Pietät gegen den toten Kameraden, die Leiche in das Bett gelegt und nachher als die Obduktion beendet war, sie wieder auf den Erdboden gelegt und den Revolver dazugelegt haben. Ob die Leiche in allen Teilen und der Revolver wieder so hingelegt wurden, wie sie bei der Aufindung lag, wäre daher nicht sicher. Wenn das wahr wäre, so würden viele Auffälligkeiten ihre natürliche Erklärung finden, und es erscheint mir wesentlich, daß hierüber weitere Feststellungen gepflogen werden. Vielleicht können wir dann auch feststellen, wie die Blutspritzungen in das Bett gekommen sind.

Vorj.: Ich bitte, zu gestatten, darauf hinzuweisen zu dürfen, daß wir die Leute hier haben, die vorher die Leiche gesehen haben, als sie noch nicht ins Bett gelegt war. Dieser Akt der Pietät scheint also erst nachher erfolgt zu sein. Es wurde ja auch bereits gestreift, daß zunächst Selbstmord in Frage kam und erst später Mord festgestellt wurde. Soweit ich weiß, sind ja auch mehrere Verstehe dagewesen, die die Leiche in ursprünglicher Lage gesehen haben. Wir haben ja die Zeugen hier.

Hierauf wird der Bursche Weida noch einmal vernommen und der Zeuge Bandilla während dessen Vernehmung hinausgeschickt. Vorj.: Sie waren doch der erste bei der Leiche, wie lag sie da? — Zeuge: Mit dem Kopf nach der Mitte des Bettes gesteuert. Die Blutspritzungen habe ich erst nicht gesehen, weil es dunkel war, ich sah sie erst, als ich mit Licht kam.

Zeuge Rittmeister Gräß sagt aus: Am 2. Weihnachtsfeiertage um 1/8 Uhr morgens wurde mir durch unser Fräulein die Mitteilung gemacht, Herr von Göben wäre da und müsse mich sofort sprechen. Ich sagte ihm, er möchte mittags wiederkommen, er ließ mir aber mitteilen, er müsse mich dringend sprechen, im Haus Schönebeck sei ein Unglück passiert. Ich zog mich an und ging hinunter, wo mich Herr v. Göben mit den Worten empfing: Kommen Sie schnell in das Schönebeck'sche Haus, der Major hat sich erschossen. Die Frau ist wie wahnsinnig. Ich war meist im Salon, die Läden waren auf. Ich fragte die Burschen und Mädchen, wer die Läden aufgemacht habe. Sie sagten niemand. Ich hatte das Gefühl, das Fenster müsse noch eine Rolle spielen, weil bei der Ralte die Riegel nicht zu waren. Zu Herrn von Göben sagte ich nichts darüber. Als ich mit Dr. Seidel einen Moment im Salon allein war, sagte ich zu ihm, er solle sich überzeugen, daß das Fenster nicht verriegelt war und daß bei zwei Balken im Jann der Schnee fehlte. Der Zeuge befand sich weiter, daß er mit Rittmeister Detjen und Dr. Seidel in das Totenzimmer ging. Herr v. Göben kam bis an die Tür des Zimmers, machte dann kurz Halt und ging in den Salon. — Vorj.: Waren Sie dabei, als die Kriegsgerichtsärzte den Leichenbefund aufnahmen? — Zeuge: Zunächst bin ich mit hineingegangen, ich wurde als erster Zeuge vernommen. Dann ging ich weg und machte Exzellenz Scotti Mitteilung. Er fragte mich in Gegenwart seiner Stabs-offiziere, welchen Eindruck ich von der Sache hätte. Ich erklärte: Exzellenz, ich darf es wohl offen aussprechen, daß Herr von Schönebeck sich nicht selbst erschossen hat, sondern erschossen worden ist. Darauf befahl mir Exzellenz, sofort zurückzufahren und der Gerichtskommission meine Ansicht zu sagen. Ich kam um 1 Uhr wieder in das Schönebeck'sche Haus, als die Gerichtskommission gerade wegfahren wollte. Untersuchungsrichter Conrad sagte, ich möchte den Revolver entladen. Im Zimmer des Majors war bereits alles besetzt, die Leiche lag im Bett zugedeckt. Ich ging ans Fenster und entließ den Revolver. Ich habe neulich gesagt, ich wüßte nicht mehr, ob dieser entriegelt oder geschlossen war. Ich glaube, mich jetzt bestimmt erinnern zu können, daß der Revolver abgedrückt war und daß ich den abgedrückten Revolver erst in Ruhe gebracht habe. Der Revolver war nicht gespannt und auch nicht in Ruhe, ich habe ihn erst in Ruhe gebracht. Den Revolver hatten schon vorher mindestens 3 Herren in der Hand. — Vorj.: Frau Angeklagte: Hatte Ihr Mann während der Nacht immer einen schmerzhaften Revolver vor dem Bett. — Angekl.: Ich glaube, ja. — Justizrat Sello: Als Sie den Revolver in die Hand bekommen, hat dessen Zustand der Möglichkeit widersprochen, daß ein Abdrücken stattgefunden hat. — Zeuge: Der Zustand an sich nicht, dann hätte aber eine Verlagerung der Patronen drin müssen und das war nicht der Fall. — Justizrat Sello: Wir glauben, an einer Patronen einen kleinen spitzen Eindruck zu bemerken.

Hierauf wird die Frau Rittmeister Gräß vernommen. Die Zeugin befindet sich auf der Fahrt nach dem Schönebeck'schen Hause, fragt sie Herrn v. Göben, ob er Frau Weber schon gesehen habe. Ja, erwiderte er, er hätte erst einen Blick auf die Leiche geworfen und sei dann hinaufgelaufen in das Schlafzimmer der Frau Weber, ohne zu überlegen, ob es schicklich sei, das Schlafzimmer einer Dame zu betreten oder nicht. Auf die Frage, ob er mit Frau Weber gesprochen habe, sagte v. Göben: Ja, sie ist wie wahnsinnig. Sie hat mich nicht erkannt, glaubte ihren Mann vor sich zu haben und rief: Gustel, Gustel, da ist er ja. Ich glaubte, sie ist dem Wahnsinn nahe, lassen Sie sie nicht zur Leiche, nehmen Sie sie mit sich. Als Dr. Seidel kam, legte sich allmählich ihre Aufregung. Sie forderte dann ihren Schlüsselbund und einige andere Kleinigkeiten. Als wir hinunterkamen, fanden im Tür mein Mann und Herr v. Göben. Frau Weber ging still vorbei. Wir sagten nichts und die Herren auch nichts. Als sie an den Wagen herantrat, kam Herr v. Göben auf sie zu und schien nach ihrer Hand fassen zu wollen. Sie sah ihn aber garnicht an, sondern hatte kampfhalt an ihm vorüber. Wir fuhren nach unserer Wohnung, wo ich sie zu beruhigen versuchte. — Vert.: R. A. Salzmann: Haben Sie das alles vielleicht für Theater gehalten, was Frau v. Schönebeck oben in ihrem Schlafzimmer tat oder hatten Sie den Eindruck, daß es echt war. — Zeugin: Ich muß es für Wahrheit halten. — R. A. Bahn: Haben Sie die Angeklagte für zurechnungsfähig gehalten? — Zeugin: Als ich das Zimmer betrat, nicht, weil Herr v. Göben zu mir gesagt hatte, die Frau ist dem Wahnsinn nahe. Staatsanwalt Schweiger: Irrsinnige Reden hat sie aber nicht geführt. Sie hat sie erkannt und begrüßt. — Zeugin: Ja. Staatsanwalt: Wo und wann hat Herr v. Göben zu Ihnen gesagt, die Frau ist dem Wahnsinn nahe. — Zeugin: Auf der Einfahrt im Wagen.

Geschworener Kern: Was wissen Sie noch von anderen Zeugen der Angeklagten? — Zeugin: Sie fragte: Wissen Sie, wo der Schuh ist, sie fragte auch, ob es ein Lungenstich wäre, ferner: Haben Sie meinen Mann im unten. Vorj.: Das ist ja vollständig neu, daß die Angeklagte nach dem Schuh und der Art des Schusses gefragt hat. — Zeugin: Sie fragte aber das alles mit zitternder Stimme. — Vorj.: Sie wollte aber wissen, wo der Schuh ist? — Zeugin: Ja. Sie verlangte, auch ihren Mann zu sehen. Ich habe sie aber festgehalten und sagte: er liege in tiefer Ohnmacht, er

würde sie doch nicht erkennen können. Später sagte ich ihr, er sei bereits im Lazarett. Sie wurde dann auch ruhiger.

Der Erste Staatsanwalt beantragt hierauf, die beiden Stubenmädchen und Fräulein Eue in nicht öffentlicher Sitzung zu vernemen und die Öffentlichkeit für jedermann auszuschließen. Der Gerichtshof beschließt jedoch, die vier Pressevertreter aus Königsberg und Berlin sowie den Landgerichtspräsidenten Lesser an den weiteren Verhandlungen teilnehmen zu lassen. Im übrigen muß auch der Pressestich geräumt werden. Frau Gräß wird zunächst weiter befragt. — Vorj.: Ich hatte angenommen, daß Ihr Verkehr mit Frau Weber ein intimerer war, weil ich mir sonst nicht recht erklären konnte, weshalb Herr v. Göben gerade Sie heranzog. — Zeugin: Er wußte, daß mich die Frau sehr gern hatte. — Vorj.: Hat sich denn eigentlich bei den anderen Damen des Regiments der Angeklagten gegenüber eine gewisse Zurückhaltung gezeigt? — Zeugin: Nein, trotz des umlaufenden Klatsches haben die Damen des Regiments viel im Hause verkehrt und es ist mir nicht bekannt, daß sie die Frau geschrien oder schlecht behandelt hätten.

Vorj.: Nach der Tat kamen die beiden Kinder zu Ihnen? — Zeugin: Ja. — Vorj.: Hat sich da nicht etwas ereignet. — Zeugin: Am Abend nach der Tat setzte sich die Mutter an das Bett ihres Sohnes und betete lange mit ihm. Dann trat eine erschütternde Szene ein. Sie weinte heftig und betete lange mit Tränen in den Augen. — Vorj.: Wie lange blieb die Frau mit den Kindern bei Ihnen? — Zeugin: Vom 26. früh bis 28. abends. — Vorj.: Wie zeigte sie sich? — Zeugin: Sie war ruhig, fast immer apathisch, sie lag fast den ganzen Tag auf dem Sofa, verlangte aber, daß ich bei ihr bliebe. Bei diesem langen Zusammensein habe ich sie viel gefragt. Ich fragte: Ist irgend etwas vorangegangen, etwa ein ehelicher Zwist, weshalb sich der Major erschossen haben könnte. Sie erwiderte: nein, nichts. Ich fragte, vielleicht ist es etwas mit dem Gelde gewesen. Sie sagte nein, die üblichen Rechnungen sind für Neujahr gekommen. Sie haben uns hin und hergeführt, schließlich war aber alles wieder gut. — Vorj.: In den letzten 14 Tagen soll der Major sogar sehr besorgt und liebevoll gewesen sein. — Zeugin: Sie sagte sogar im letzten Vierteljahr. Ich habe sie dann gefragt, weshalb sie glaube, daß ihr Mann aus dem Leben gegangen sei. Sie erwiderte, sie kenne ihren Mann genau, sie glaube nicht, daß er sich erschossen habe. — Vorj.: Haben Sie gefragt, durch welchen Hand er gefallen sein könnte? — Zeugin: Ich habe jede Erwägung gemacht, habe auch gefragt, ob der Major von jemanden geholt wurde. Sie sagte, nein, das müßte sie wissen, ebenso widersprach sie der Theorie des Einbruchsdiebstahls mit dem Bemerkung, ihr Mann sei immer sehr vorsichtig gewesen. An dem Tage nach dem Mord erschien plötzlich Herr v. Göben im Nebenzimmer. Er war unangemeldet in die Wohnung gekommen und fragte nach Frau v. Schönebeck, er möchte ihr sein Beileid aussprechen. Ich sagte, Frau v. Schönebeck ist für niemand zu sprechen, auch nicht für Sie. Anfangs wollte er nicht gehen, ich drängte ihn aber förmlich zur Tür hinaus. Er fragte mich, wie geht es ihr, hat sie sich beruhigt, sie wird wohl mit sich fertig werden.

Ein Geschworener fragt, ob die Angeklagte verlangt hat, mit Herrn v. Göben zu sprechen. — Zeugin: Sie habe nicht gewünscht, daß der Hauptmann nach ihr gefragt hat. Ich sagte ihr, ich hätte alle Besuche abgewiesen, u. a. auch Göben. Sie war damit einverstanden. — Ein Geschworener: Wann hat die Angeklagte die Auskunft erhalten, daß ihr Mann tot sei. — Zeugin: Die Nachricht brachte mein Mann mit, als er am 2. Feiertage nach Hause kam. Sie sah meinen Mann fragend an, er schüttelte den Kopf und sagte: vorbei. Dabei schluckte sie laut auf und brauchte geraume Zeit ehe sie sich wieder beruhigen konnte. — Justizrat Sello: Also hat die Angeklagte, solange sie in Ihrem gastlichen Hause weilte, niemals nach Herrn v. Göben verlangt? — Zeugin: Nein.

Ein Geschworener: Hat die Angeklagte nicht den Wunsch geäußert, ihren Mann zu sehen? — Zeuge: Ja, das hat sie wiederholt getan. Wir sind dann mit dem Grafen v. d. Groeben ins Lazarett gefahren. Hier warteten wir eine Stunde, konnten aber an diesem Tage die Leiche nicht sehen. Am Tage vor dem Begräbnis sind wir beide wohl eine Stunde lang bei der Leiche gewesen. Die Leiche war aufgebahrt. — Vorj.: Hat die Angeklagte die Leiche selbst gesehen? — Zeugin: Jawohl. — Erster Staatsanwalt: Ist die Frau Angeklagte beim Begräbnis zugegen gewesen? — Zeugin: Sie wollte hingehen, ich habe sie aber daran verhindert. Ich sagte ihr: Wollte wollen Sie den Menschenmassen ein Schauspiel geben. — Vorj.: Wie benahm sich die Angeklagte an der Leiche? — Zeugin: Als wir das erste Mal mit dem Grafen v. d. Groeben hinfuhren, war sie sehr erschüttert und sehr traurig. Sie sprach kein Wort, schluckte und stützte sich auf mich. Der Graf redete ihr ab zur Leiche zu gehen, sie wollte aber davon nichts wissen. Als wir unerrichteter Sache zurückfahren war sie fast ohnmächtig, sie sagte: Und ich will und muß meinen Mann noch einmal sehen. Wir fuhren am nächsten Tage wieder hin. Graf v. d. Groeben wollte uns nicht allein fahren lassen. Ich sagte aber, bitte, lassen Sie uns allein, ich glaube, das ist besser. Als wir den Sarg betraten, wo die Leiche aufgebahrt war, blieb sie einen Augenblick an der Tür stehen, zitterte und schwankte. Ich sagte sie unter und sagte: Kommen Sie nur heran. Dann gingen wir langsam bis zum Sarge. Ich glaube sie lief laut, Gustel. Am Sarge kniete sie nieder und verbergte ihr Gesicht und schluchzte. — Vorj.: Das Gesicht des Majors war zu sehen? — Zeugin: Ja, man sah auch die Schußwunde und die Brandwunde, sonst hätte das Gesicht einen friedlichen Ausdruck. Nach längerer Zeit zog ich sie hoch und sagte: Sehen Sie Ihren Mann an, wie friedlich sein Gesicht ist, das wird auch Ihnen Frieden geben. Er hat ja auch nichts gewußt von seinem schrecklichen Ende. Frau v. Schönebeck bedeckte die Hand ihres Mannes dauernd mit Küßen und streifte immer wieder über Hand und Gesicht. Erst nach langem Zureden, vielleicht nach einer Stunde verließ sie wartenden Schrittes den Raum. Gesprochen hat sie am Sarge nicht. Am Begräbnistage wurde sie von dem Untersuchungsrichter Conrad längere Zeit vernommen, solange, daß sie nicht zum Begräbnis gehen konnte.

Der Vorsitzende fragt die Zeugin über den Vergiftungsversuch der Angeklagten. Die Zeugin gibt an, daß die Angeklagte ein oder zwei Tage vor dem Begräbnis in ihrer, der Angeklagten, Wohnung war, um sich Sachen zu holen. Die Zeugin hat das Gefühl, daß sie sich dabei das Gift geholt hat. Bei Tisch wurde sie einen Moment ohnmächtig. Ich führte sie und das Töchterchen nach oben und half ihr beim Aussteigen. Sie sagte, bitte, lassen Sie mich allein. Als ich draußen war, hörte ich, daß der Schlüssel zweimal herumgeschloßen wurde. Ich ahnte, daß etwas passierte und klopfte wiederholt an, sie solle aufmachen. Endlich schloß sie auf und ich sah, daß die Oefentür geöffnet war. Sie sagte, sie hätte die Tür geöffnet, um für ihr Töchterchen warmes Wasser zu machen. Ich sagte, lo machst man doch nicht Wasser warm. Frau Gräß sagte sie dann, ich habe Sie so lieb, daß ich mir hier das Leben nicht nehmen kann. Zum Beweise haben Sie hier das Glaschen, bewahren Sie sich und andere Menschen danor.

Ich habe dann noch ein Glas Wasser ausgegossen, es etwas von dem Gift drin war, weiß ich nicht. — Vorj.: Hat die Angeklagte gewußt, daß Herr v. Göben an sie geschrieben hatte und daß der Brief abgegangen wurde. Zeugin: Sie hat das erfahren, bald nachdem der Brief in die Hände meines Mannes gelangt war. Sie wußte auch davon. Mein Mann hatte gesagt, Du wirst ihn den Brief nicht geben. Sie fragte: War der Brief für mich, dann muß ich ihn doch bekommen, vielleicht stehen wichtige Sachen darin. Sie war aber dabei ruhig. — Vorj.: Wann wurde der Angeklagten mitgeteilt, daß Herr v. Göben verhaftet sei. — Zeugin: Ich glaube, mein Mann hat es ihr mitgeteilt. Daß er Stubenarrest hatte, wußte sie schon am Tage vor dem Begräbnis.

Vorj.: Was ereignete sich als Frau v. Sch. die Mitteilung erhielt, daß Herr v. Göben der Tat überführt sei? — Zeugin: Da

mals kamen Kriminalkommissar Bannowski und noch ein Herr zu uns, die uns die Nachricht überbrachten. Wir teilten es Frau v. Schönebeck mit, diese sagte nach meiner Hand und sagte: Denken Sie, es ist furchtbar, man hat ihn überführt, daß er der Täter ist. Wenn er so etwas getan hat mit der Waise, so hat er es aus Liebe zu mir getan. Wie schrecklich, wie entsetzlich das ist, was er getan hat, ist ja furchtbar, aber er war eben verliebt in mich, der Unselbige, er hat es aus unselbiger Liebe zu mir getan, seine arme Mutter war muß die denken. Ich erwiderte ihr, wie kann man nun jemand bedauern, der etwas so schreckliches getan hat. Ihre Liebe und Ihres Bedauerns ist er nicht wert, denn er hat Ihren Kindern den Vater geraubt. Darauf erwiderte Frau v. Schönebeck: Frau Gräß Sie sind so gut zu mir, verurteilen Sie doch einen Wahnsinnigen nicht, beten Sie für ihn und für seine Mutter. — Vert. R. A. Bahn: Und das kam alles ungesteuert heraus? — Zeugin: Ja.

Hierauf wird nochmals Zeuge Rittmeister Gräß vernommen. Ein Geschworener wünscht zu wissen, in welcher Weise Frau v. Sch. die Verhaftung Göbens erfuhr. — Zeuge: Ich war morgens bei Exzellenz, der mir mitteilte, daß Göben um 4 Uhr festgenommen worden würde. Herr v. Göben kam am Morgen zu mir, stellte sich an dem Gartensaun und wünschte wiederholt Frau v. Schönebeck zu sprechen, es war glaube ich, sein vierter Besuch. Ich erwiderte, Sie wissen, daß Sie sie nicht sprechen dürfen. Herr v. Göben hat mich, der Frau v. Schönebeck einen Brief zu übergeben. Ich nahm den Brief auch an. In demselben Moment kam Herr v. Göben, der ich ihn der Frau nicht geben dürfte. Ich ging zu meinem Bruder und gab ihm den Brief in Verwahrung. Herr v. Göben begleitete mich zum Bahnhof, wo Hauptmann Küders, der Bruder der Angeklagten ankam. Herr v. Göben kannte ihn besser als ich und begrüßte ihn mit den üblichen Beileidsbezeugungen. Dann gingen wir beide zur Villa zurück. An der Gartentür sagte Herr v. Göben: Weiter kann ich Sie nicht begleiten, das Haus ist mir ja verboten. — Vorj.: Bei der Begrüßung am dem Bahnhof soll Göben die Augen aufgeschlagen und demonstrativ sein Beileid zum Ausdruck gebracht haben. — Zeuge: So genau habe ich das nicht beachtet. — Vorj.: Was sagte Frau v. Sch. auf die Mitteilung von der Verhaftung Göbens. — Zeuge: Sie blieb apathisch auf dem Sofa liegen. — Vorj.: Ist Ihnen von Herrn v. Göben vor seiner Verhaftung noch etwas gesagt worden? — Zeuge: Ja, er sagte, die Frau könne froh sein, daß sie ihren Mann losgeworden sei. Ich wüßte doch, was er für ein gemeiner Kerl sei, und daß er die Frau mißhandelt hätte. Ich erwiderte, davon wüßte ich nichts. — Auf den Fragen befandete der Zeuge, daß er alsbald Verdacht auf Göben hatte, daß dieser den Major erschossen hätte. Er war gleich der Ansicht, daß nicht alles in Ordnung war, schon wegen der merkwürdigen Lage der Leiche. Das Nachthemd war künstlich heruntergezogen, wenn jemand fällt, legt es sich doch in Quersfallen. Unter dem Hemd guckte der Revolver hervor. Das Bett war merkwürdig in Ordnung. — Staatsanwalt Postmann: Die Sache läuft darauf hinaus, ob der Major etwa im Bett erschossen worden ist. — Vorj.: Es sind ja Sachverständige darüber vernommen worden. —

Es wird darauf nochmals Frau Gräß aufgerufen. — Vorj.: Ihr Mann soll Ihnen einen häßlichen Ausdruck des Herrn v. Göben mitgeteilt haben, der im Salon nach dem Tode des Herrn v. Schönebeck über das Verhältnis mit Frau v. Schönebeck gefallen ist. — Zeugin: Mein Mann sagte mir, weißt Du, die Sache wird uns doch noch viel zu schaffen machen, mir ist da eine schreckliche Erleuchtung gekommen, ich glaube, hier hat Göben die Hand im Spiele, wer weiß, ob nicht auch die Frau. Die Zeugin gibt weiter an, mein Mann sprach wiederholt von dem unerklärlichen Verhältnis zwischen Herrn v. Göben und der Frau. Ich konnte es mir aber nicht denken und sagte immer: Du siehst zu schwarz. — Da noch mehrere intensive Zeugenvernehmungen bevorstehen, wird die Verhandlung abgebrochen.

Telegraphische Kursberichte

Table with multiple columns listing exchange rates for various locations including Frankfurt, Berlin, London, and Paris, with sub-sections for 'Nachbörse' and 'Schlußkurse'.

Die Schönheit einer Frau ist keine bloße Formeneigenschaft, denn nicht neben schönen Zügen auch eine weiche, zarte, rosige Haut vorhanden ist. Diese erzielt nur die Marcholinseife.

Bekanntmachung.

Das Obererfahrgeschäft im Jahre 1910 betreffend. Das Obererfahrgeschäft findet dieses Jahr im Aushebungsbezirk Karlsruhe in der Zeit von Samstag den 25. Juni bis einschließlich Dienstag den 5. Juli d. J., jeweils vormittags 8 Uhr beginnend, im Saale der Wirtschaft zum „Grünen Berg“, Kaiserstraße 33 dahier, statt.

Es haben sich zu stellen: I. Am Samstag den 25. Juni 1910: 1. die zur Verfügung der Erfahrsstellen entlassenen Mannschaften, 2. die zur Zeit des Aushebungsgeschäftes noch vorläufig beurteilten Rekruten, 3. die von den Truppen- oder Marineeinheiten als untauglich abgemieteten Einjährig-Freiwilligen.

II. Am Montag den 27. Juni 1910: 1. ein Teil der für den Landdienst, 2. die für die Ersatzreserve von der hiesigen Erfahrskommission vorgeschlagenen Militärfähigen.

III. Am Dienstag den 28. Juni 1910, IV. Am Donnerstag den 30. Juni 1910, V. Am Freitag den 1. Juli 1910, VI. Am Samstag den 2. Juli 1910:

je ein Teil der von der hiesigen Erfahrskommission für tauglich zum Militärdienst befundenen Mannschaften. VII. Am Montag den 4. Juli 1910: ein Teil der von der hiesigen Erfahrskommission für tauglich zum Militärdienst befundenen Mannschaften.

VIII. Am Dienstag den 5. Juli 1910: die von einer auswärtigen Erfahrskommission als tauglich zum Militärdienst vorgeschlagenen Militärfähigen.

Die Prüfung der Gesuche um Zurückstellung oder Befreiung vom Militärdienst in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse (Reklamationen) erfolgt am

Dienstag den 5. Juli 1910.

Hierzu haben außer den Reklamierten selbst die Personen, zu deren Gunsten reklamiert wird, und die Bürgermeister der Gemeinden, in welchen die Reklamierten wohnen, zu erscheinen.

Die Vorladungen zum Obererfahrgeschäft werden den Militärfähigen an den nächsten Tagen zugestellt. Wer bis zum 20. Juni nicht im Besitze einer Vorladung ist, hat sich im Militärbureau des Großb. Bezirksamts (2. Stad. Zimmer Nr. 28) zu melden und seine Vorladung in Empfang zu nehmen.

Alle Militärfähigen, die von der Erfahrskommission eine vorläufige Entscheidung erhalten haben (d. h. nicht zurückgestellt worden sind), haben zum Obererfahrgeschäft zu erscheinen, auch wenn sie eine Vorladung hierzu nicht erhalten. Sie müssen pünktlich um 1/8 Uhr vormittags im Aufstellungsort anwesend sein.

Militärfähige, welche der Vorladung überhaupt nicht oder nicht pünktlich Folge leisten, haben eine Geldstrafe bis zu 30 Mk oder eine Haftstrafe bis zu 3 Tagen und unter Umständen die Behandlung als vorweg einzustellende oder unfähige Wehrpflichtige zu gewärtigen.

Wer durch Krankheit am Erscheinen bei der Aushebung verhindert ist, hat ein ärztliches Zeugnis einzureichen, das von der Ortsbehörde beglaubigt sein muß, falls es nicht von einem beamteten Arzte (Großb. Bezirksarzt u. s.) ausgestellt ist.

Die Militärfähigen haben ihre Lösungsscheine mitzubringen. Die Bürgermeisterämter werden beauftragt, diese Verfügungen sofort in ihren Gemeinden in ortstüblicher Weise bekannt zu machen und mit der Vollzug innerhalb 5 Tagen anzuzeigen.

Karlsruhe, den 11. Juni 1910. 8856

Der Zivilvorsteher der Erfahrskommission des Aushebungsbezirktes Karlsruhe, Arnspurger.

Einbruchdiebstahlversicherung.

Zur gegenwärtigen Reisezeit empfiehlt sich die Bayerische Versicherungsbank, Aktiengesellschaft, vormals Versicherungsanstalten der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank in München zum Abschluss von

Versicherungen gegen Einbruchdiebstahl ebenso wie gegen Beraubung gegen mäßige Prämien und vortheilhafte Bedingungen. 5168a.6.4

Nähere Auskunft bei der Direktion in München, Residenzstr. 27, sowie der Generalagentur C. Betz, Mannheim J. 7. 16 und der Agentur Theodor Bossert, Karlsruhe, Sophienstraße 148.

Jean Stauch, Karlsruhe

Inh. Hans Stauch praktischer Backofenbaumeister Telephon 1294 Werderstr. 90

Aeltestes Spezialgeschäft am Platze empfiehlt sich in 8084

Erbanung von Backöfen

jeden Systems und jeder Ausführung bei billigster Berechnung und weitgehendster mehrjähriger Garantie.

Prima Referenzen. Ausführung sämtlicher feuerungstechnischer Anlagen nach staatl. baupolizeil. Vorschrift. Solide zuverlässige Arbeit mit bestem Material. Man bittet genau auf den Vornamen zu achten.

Zuschneide-Lehrkurs Gratis.

Am 1. Juli beginnend, findet in der Zuschneide-Lehranstalt, Akademiestraße 28, der letzte Gratis-Kurs statt. Zeichnungen von Schülerinnen liegen zur Ansicht offen. Prima Referenzen. Anmeldung innerhalb 8 Tage bei

Dina Rullmann, akad. gepr. Lehrerin. 824886

Wirtschaft, Gutgehende Wirtschaft

mit großem Umsatz, in zentraler Lage, preiswert zu verkaufen, ev. gegen Landhaus oder Privathaus zu veräußern. Offerten unter Nr. 825136 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Der Neuanstrich

von 5 öffentlichen Bedürfnisanstalten soll vergeben werden. Schriftliche Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Dienstag, den 28. ds. Mts., vormittags 10 Uhr, beim hies. Tiefbauamt, Naubaus Zimmer Nr. 134 einzureichen, wofür die Bedingungen zur Einsicht anliegen und Angebotsordrude abgegeben werden.

Karlsruhe, den 10. Juni 1910. Städtisches Tiefbauamt.

Tiefbauarbeiten-Vergebung.

Nach Maßgabe der Verordnungs-Gr. Finanzministeriums vom 8. Januar 1907 werden zur Erneuerung des Freiladeparkes im Bahnhof Muggenturm folgende Arbeiten im öffentlichen Wettbewerb vergeben:

a. Erdbewegung ca. 700 cbm. b. Chauflerungsarb. 1300 qm. Die Vergebungsbedingungen liegen bei diesseitiger Stelle, während den üblichen Geschäftsstunden auf, wofür auch Angebotsformulare abgegeben werden. Eine Abgabe der Vergebungsunterlagen nach auswärtig findet nicht statt.

Die Angebote sind mit der Aufschrift „Tiefbauarbeiten Muggenturm“ bis längstens Montag, den 20. Juni, vormittags 10 Uhr, portofrei an der hiesigen Tiefbauinspektion, den 9. Juni 1910. Majstat, den 9. Juni 1910. Gr. Bauinspektion.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines Polizeibeholders ist auf 1. Juli d. J. neu zu besetzen. Bei betrieblänglicher Zeittung findet dauernde Anstellung nach Maßgabe der hiesigen Dienst- und Gehaltsordnung statt. Geeignete Bewerber haben ihre Gesuche, nebst Zeugnissen über ihre bisherige Führung u. Tätigkeit, sowie einen selbstgeschriebenen Lebenslauf, bis zum 30. Juni d. J. bei uns einzureichen. 8882a

Triberg, den 8. Juni 1910. Bürgermeisteramt, de Kellertapi.

Bauarbeiten-Vergebung.

zum Aufnahmehaus des neuen badischen Bahnhofs in Basel. (Abmessungen: 200 m lang, 25 m tief, 10 m bis Traufe hoch.)

Nach Maßgabe der Verordnungs-Gr. Finanzministeriums vom 8. Jan. 1907 werden hiermit zur öffentlichen Vergebung ausgeschrieben die

Grd-, Grab- und Maurerarbeiten, Steinhaubarbeiten aus Granit und aus hellem Sandstein sowie Kunststeinarbeiten in Granit u. Sandsteinnachbildung.

Pläne, Zeichnungen und Bedingungen liegen auf unserem Hochbauamt, Maulbeerstraße 107 (neue Eingangshalle), Zimmer 9, eingesehen und dieselbst auch die für die Angebote zu benutzenden Arbeitsauszüge, solange der Vorrat reicht, in Empfang genommen werden.

Zeichnungen kommen nicht zur Ausgabe. Verschickung von Unterlagen findet nicht statt.

Die Angebote sind nebst den Plänen, verschlossen, mit der Aufschrift „Bad. Aufnahmehaus in Basel“ und mit der Arbeitsbenennung versehen, bis längstens Donnerstag den 23. Juni, nachmittags 3 Uhr, an obeng. Bureau, Zimmer 13, portofrei einzureichen. 8882a

Basel, den 28. Mai 1910. Grd. Bauinspektion II.

Nußholz-Versteigerung.

Das Forstamt St. Blasien versteigert am Dienstag den 28. Juni 1910, vormittags 9 Uhr, im Forstamt in St. Blasien 4000 Fm. Nabelholzstämme u. Abfälle.

Herren-Wäsche

Senden und Spülen fertig und nach Maß, billigst im 6871\* Reformhaus, Katterstr. 40.

Ich kaufe

fortwährend getragene Herren- u. Frauenkleider, Stiefel, Uhren, Gold, Silber u. Brillanten, Militäruniformen, gebrachte Betten, ganze Haushaltungen, sowie einzelne Möbelstücke und zahle hierfür, weil das größte Geschäft, mehr wie jede Konkurrenz. Größ. Offerten erbitte 2167\*

Arten u. Verkaufsgeschäft

Tel. 2015, Markgrafenstr. 22.

Wer

einen guten, schmackhaften Salat essen will, dem empfehle ich ein 8414 vorzügliches 10.4

Deutsches Mohnöl

und garantiert reinen Wein-Essig.

W. Erb, Lidellplatz.

Zell am Hornersbach (Schwarzwald) (Bahnstation)

Hervorragend schöne Lage. Güntigster Sommeraufenthalt. Direkt am Tannenwaldungen. 5292a.10.6

Auskunft und Prospekte durch das Verkehrs-Komitee.

Post Wieden, 1137 m ü. d. M., südl. bad. Schwarzwald

Wiedener Eck, Gasthaus u. Luftkur

für Touristen u. Kurgäste. Am Höhenweg Feldberg — Schauland — Belcheu u. Kunststraße Münsterthal — Wiesental. Alpenausicht. Mäßige Preise. Prospekte durch F. Fix, Wwe. 5823a.6.1

Ueberlingen • Hotel-Pension Helltor.

am Bodensee. Brächtige freie Lage mit Aussicht auf den See. Komfortabel eingerichtete Fremdenzimmer. Volle Pension von Mk. 4.50 an. Saal, 60 bis 70 Personen fassend, für Vereinsausflüge. Gartenterrasse. 5571a

Telephon Nr. 31. Frau Anna Walser.

Liebenzell. Gasthof u. Pension z. „Döfen“.

Günstige, freie Lage nahe beim Walde. Großer Garten beim Haus. Freundliche Zimmer mit guten Betten. Bad. Elektr. Licht. Telephon. Bekannt gute Küche. Erhaltenes, dürftiges, Touristen u. Vereinen bestens empfohlen. 4964a.10.4

Prospekte durch Gebr. Emendörfer.

Kinderkurhaus Freudenstadt

württg. Schwarzwald — neuerbaut, frei und sonnig in Waldesnähe gelegen, bietet alles, was zum Wohlbehinden seiner jungen Gäste erforderlich. Großer Speisesaal, Spiel- und Lesezimmer, Liegehallen, Bäder, schöne lufthelle Schlafzimmer, Zentralheizung, Sanitäre Einrichtung, großer Garten mit Gartenhaus, individuelle Behandlung. Beschränkte Aufnahmezahl. Aerztl. Aufsicht. Christl. Hausordnung. Illustrierter Prospekt und jede weitere Auskunft gerne zu Diensten durch 5534a.4.2

Die Vorsteherin: Fräulein Minna Wünsch.

FLIMS Hotel Bellevue.

Komfortables Haus. Schönste, freie Lage Terrasse, Gartenanlagen. — Pension von 6 Fr. an. Prospekt. 4935a.5.3

102 m ü. M. F. Locher, Besitzer.

Ferienaufenthalt in der Schweiz!

Pensionspreis bei 6 Tagen Aufenthalt Fr. 5.—

BRIENZ Berner Oberland (Schweiz) Hotel und Pension BELLEVUE 12 Minuten vom Bahnhof. KUSTER-MONSCH.

Staubf. Grosser Park. Splend. Aussicht. Zentralpunkt für Ausflüge. Ruderboote. Zimmer von Fr. 1.50 an.

Luftkurort Seelisberg am Bierwaldstättersee

Hotel Waldegg vormals Pension Aschwanden. 800 m ü. M.

Gutbefuchtes Haus mit mäßigen und vor- und Nachsaison reduzierten Preisen. Herrliche Lage, nahe Tannenwälder, reine Luft, schöne Spaziergänge. — Prospekt gratis. Telephon. 5857a.4.1

Höflich empfiehlt sich J. J. Truttmann-Reding.

Mumpf a. Rhein. Solbad Sonne.

Kohlensäure Bäder (Nauheimer Kur). Waldmeyer-Boller. Prospekte.

Aufzüge und Krane

liefert Süldeutsche Aufzug- u. Kranebauanstalt, Martin & Braun, Göppingen IV.

Schürzen

in schöner Auswahl empfehle zu billigsten Preisen.

Emil Kley, 25 Erbprinzenstr. 25. 6555.2.2

Beste Familien Toilettenseife

1 Stück 20 g 5 Stück 95 g AUTENTIA LANOLIN-SEIFE

MARKE „FAUSTRING“ angefertigt nach dem ursprünglichen Rezept vom langjähr. Fabrikanten der Fabrikgesellschaft C. Naumann, Offenbach am Main

Macht zarte weisse Haut 37a

Weine

garantiert naturrein, per Liter von 48 Pfg. an offeriert die

Spanische Weinhandlung Magin Mayné & Co., Nüppurverstraße 14 Telephon 1920.

Karlsruhe 98, Lehnstraße 29, Schillerstraße 23, Durlacherstraße 38, Rheinstraße 45, Durlach: Hauptstraße 51, Baden-Baden, Bruchsal, Heidelberg, Mannheim, Wörzburg, Ulm und Würzburg. 15570

22 Geschäfte in Süddeutschland.

Defektiv-Institut Greif

Karlsruhe, Schloßplatz 5, part. Ant. E. Gougelin u. M. Maier, Arim. Kommi. a. D. erl. gewissenhaft u. distr. Vertrauensangelegenheiten jed. Art. Nur pers. Erl., prima Refert., fulant Berechnung. 824860

Nächste Badische Invaliden-Geld-Lotterie

Ziehung sicher 14. Juli. 44000 M. 18.3 Hauptgewinn 5716a

20000 M. 27 Gewinne

11000 M. 2900 Gewinne

13000 M.

Lose à 1 Mark 11 Lose 10 M. Porto u. Liste 30 Pf. empfängt Lott.-Unternehmer

J. Stürmer

Sträßburg i. E., Langstr. 107. In Karlsruhe: Carl Götz, Hebelstr. 11/15, Gebr. Göhringer, Kaiserstr. 60.

Heirat.

Geburtsdatum! Geb. Fr. Witte 30. Baisje, ev., t. angeh. Stell. lang u. liebensw., i. i. Haush. u. Pflege, möchte e. alt. Herrn m. g. Einkom. o. Verm. wirklich durchaus glücklich mach. Offerten unter Nr. 5872a an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

!! Heirat !!

Buchhalter, in Lebensstellung, Witwer, ev., Kinder ermahnt, wünscht sich mit älterem seriösem Fraulein, eventl. Witwe ohne Anhang, mit Vermögen, im Alter von 38-45 Jahren in Waibe zu verheiraten. Offerten unter Nr. 5876a an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Teilhaber

mit einigen 1000 Mk., welche hiergegen gestellt werden, zu sehr einträglichem Unternehmen gesucht. Ausführliche Angebote unter Nr. 5841a an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten. 2.2

Verhältnissahber beabsichtige ich, mein in größerer, aufblühender Fabrikstadt Badens gelegenes und in gutem Gang befindliches

Putzgeschäft mit Saison-Zweiggeschäft zu verkaufen, eventl. würde tüchtiges Fraulein mit ca. 5000 Mk. Kapital

als Teilhaber in mein Geschäft aufnehmen. Gef. Offerten unter Nr. 5803a an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 3.2

Teilhaber gesucht!

Der Inhaber eines prima eingeführten Desinfektionsgeschäftes sucht zur Unterstützung im Geschäft einen jüngeren, tüchtigen Mann mit einer Einlage von 3000 Mk. Besondere Kenntnisse sind nicht erforderlich. Gef. Offerten unter Nr. 5840a an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Kapitalkräftiger Chemiker

Dr. Ingen., ehem. Hochschul-Assistent, mehrjährige Fabrikpraxis, sucht Beteiligung an sicherem, rentablem, chem. Unternehmen, in oder in nächster Nähe Freiburgs i. B. Offerten unt. 5763a an die Exped. der „Bad. Presse“.

100 000 Mark

evtl. mehr auf 11. Hypotheken per sofort zu vergeben. Offerten unter Nr. 825135 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

8-10000 Mark

werden auf 2. Hypothek auf ein Haus in der Nähe der Hauptpost per Juli oder später, evtl. Oktober gesucht. Zins bis zu 5 Prozent. Gef. Offerten unter Nr. 8863 befördert die Exped. der „Bad. Presse“.

Höherer, etatmäß. Beamter

sucht 1000 Mk. gegen guten Zins u. solide Sicherheit aufnehmen. Gef. Angebote unter Nr. 5802a an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Wer Geld 4-6% braucht auf Wechsel, Schuldb. zc., der fähige ist, 5 Jahre rückzahlbar, reell, distr. Danischreib. Selbstbebr. Act & Co. Kommanditgesellschaft, Berlin 193, Potsdamerstr. 20. 666a.2.1

Geld-Darlehen ohne Bürgen, Ratenerückzahl., gibt schnellstens Marous, Berlin, Schönhauser Allee 136. (Rückzahl.) 5586a.6.4

Badeeinrichtung,

sehr gut erhalten, mit gutem Wasser, Banne, ist billig zu verkaufen.

August Kopp, Durlacherstr. 31. 8759

Zur päpstlichen Enzyklika.

# Karlsruhe, 16. Juni. Der Badische Landesverband der Anti-ultramontanen Vereine hat an die beiden Kammern der Badischen Landstände in Hinblick auf die für die gesamte Entwicklung des Gemeinwesens schädliche Verquickung v. Religion u. Politik, wie sie durch die notorisch so eifrige, systematische politische Betätigung des römischen Klerus gegeben sei, eine Petition gerichtet, in der es nach längerer Begründung heißt: Wir eruchen die hohen Landstände, durch entsprechende Resolution dahin wirken zu wollen, daß den Priestern der römischen Papstkirche in deutschen Ländern, insbesondere im Baden, jede politische Betätigung — nicht nur von der Kanzel herab oder vom Beichtstuhl aus, sondern auch in politischen Vereinen, öffentlichen Versammlungen, in der Presse, wo immer sich Gelegenheit zu politischer Betätigung bietet — gesehlich untersagt und ihnen, in ähnlicher Weise wie den aktiven Militärs, sowohl das aktive, wie das passive Wahlrecht entzogen werde.

Heidelberg, 16. Juni. Eine für heute Donnerstag anberaumte gewesene Protestversammlung gegen die Vorromäus-Enzyklika, in der ein hiesiger Theologieprofessor sprechen sollte, ist mit Rücksicht auf die ergangene Erklärung des Papststuhls abgejagt worden.

Rom, 16. Juni. Der „Osservatore“ veröffentlicht eine Note an leitender Stelle und fügt hinzu, der preussische Gesandte Mühlberg habe im Auftrag des Reichkanzlers dem Papst seinen aufrichtigen Dank für seine in der Angelegenheit der Enzyklika eingenommene Haltung ausgesprochen. Er betrachte eine solche Haltung als Garantie für die Fortsetzung der freundschaftlichen Beziehungen des heiligen Stuhls zur preussischen Regierung. Der „Osservatore“ bemerkt auch die Behauptung gewisser Blätter, der Papst habe die Enzyklika zurückgezogen. Vielmehr sei die Enzyklika durch die Veröffentlichung im Amtsblatt des heiligen Stuhls „Acta Apostolicae Sedis“ für den ganzen Erdkreis bereits bekannt gemacht worden. Im Hinblick auf die durch die Enzyklika entstandene Erregung habe aber der heilige Stuhl aus eigener Initiative und aus Klugheitsgründen die Verfügung getroffen, daß die Enzyklika nicht weiter in den Kirchen und Diözesanblättern Deutschlands bekannt gegeben werde.

Bekanntmachung.

Die am 15. April d. J. erfolgte Aussperrung der Bauarbeiter ist von heute ab wieder aufgehoben.

Karlsruhe, den 16. Juni 1910.

Der Baugewerbe-Verband Karlsruhe und Durlach.

Automobil

mit 2 Zylindern, gut erhalten, soll aus freier Hand verkauft werden. Dasselbe kann Montag den 20. Juni, von nachmittags 2 Uhr ab, vor dem Rathaus in Gengenbach im Betrieb besichtigt werden.

Schriftliche Auskünfte werden nicht erteilt.

Gengenbach, den 16. Juni 1910.

Der Konkursverwalter: W. Harter.

Trauerhüte

größte Auswahl bei

L. Ph. Wilhelm

Karlsruhe

Kaiserstrasse 205.

Telephon Nr. 1609.

Rabatt-Spar-Verein

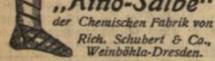
Seegras-Bersteigerung.

Gr. Bad. Forstamt Menschen versteigert am 5887a Donnerstag den 23. Juni, vormittags 9 Uhr

im Gasthaus zur Sonne in Menschen den Seegraserwuchs aus den Schlägen I und 16 bis 25 des Domanenwaldes „Mühra“, geschätzt zu 1224 Zentner in 11 Lagen. Forstwart Eckstein in Menschen zeigt auf Verlangen die Schläge vor und erteilt nähere Auskünfte.

Rühmlichst bekannt

als Vorbeugungsmittel und Linderungsmittel, welches ohne jeden Schaden versucht werden kann, ist die vielfach erprobte



„Rino-Salbe“ der Chemischen Fabrik von Rich. Schubert & Co., Weinböhle-Dresden.

Nur echt in Original-Packungen weiß-grün-rot zu 1,75 u. 2,25 Mk. Zu haben in den Apotheken, u. a. Internationale Apotheke.

Verloren

am Montag ein Vortermontair mit 26 Mk. Inhalt. Ring u. versch. Abgaben gegen Belohnung im Stadtbureau.

Aufschlag Eier

per Stück 2 Pfg.

Frische Bruch Eier

per Stück 3 1/2 Pfg.

N. Fuchs,

Kronenstr. 47, Markgrafenstr. 14

Telephon 2861, 225165

Gesucht

zum Einstudieren eines Quartetts

ein tüchtiger Klavierspieler

unter Angabe des Honorars per Stunde. Offerten unter 225156 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Grundstücksbesitzer!

Wer ein Stadt- oder Land-Grundstück veräußern u. günstig verkaufen will, wer Hypothek oder Zehnhaber sucht, sende sofort seine Adresse an den Reichs-Zentral-Markt, Berlin NW. 7, Unter den Linden 61. Bezieher i. d. nächst. Tag antwortend! Befug. kostenlos. Kein Agent. Ca. 3 Mill. in Fritz. Zeit umgibt.

Gebrauchter, guterhaltener Automobilmotor

von 10 PS. an, zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 224950 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Schreibische, Schrank, Vertiko, Weichtisch (weiß Marmor) div. Tische, Nachttische, Stühle, Kompl. Betten zu verkaufen.

225141 Kaiserstr. 93, 3 Tr., rechts.

Liederhalle Karlsruhe.

Schmerzlich bewegt machen wir unseren Mitgliedern die traurige Mitteilung, dass unser hochgeschätztes Mitglied

Herr Wilhelm Rieger Privatier

am Dienstag, abends 11 Uhr, nach langem Leiden entschlafen ist.

Wir betrauern in dem Heimgegangenen einen lieben Freund und langjährigen treuen Sängersmann, der für unseren Verein allezeit das regste Interesse bekundete.

Die Liederhalle Karlsruhe wird dem unvergesslichen Freunde ein dankbares, ehrendes Andenken bewahren!

Karlsruhe, den 16. Juni 1910.

Der Vorstand.

M. Harter.

Die Herren Sänger der Liederhalle bitten wir, sich zu der am Freitag den 17. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr, im Krematorium stattfindenden Trauerfeier vollzählig einzufinden.

Todes-Anzeige.

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied heute nacht unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter

Frau Bertha Graf

im 62. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bitten:

Familie W. Friedrich

Hotel Grosse.

Karlsruhe, 16. Juni 1910.

Beerdigung findet in aller Stille Samstag mittag 3 1/2 Uhr statt.

Statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser liebes Kind

Antonie

nach schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Die tieftrauernden Eltern:

Anton Schneider und Frau.

Karlsruhe-Mühlburg, den 15. Juni 1910.

Die Beerdigung findet am Freitag den 17. Juni, nachmittags 1/2 Uhr, von der Friedhofhalle Mühlburg aus statt.

Trauerhaus: Hardtstr. 2, Wirtschaft.

Von einem konkurrenzlosen rentablen Geschäft wird Herr oder Dame

zur Beteiligung gesucht. Erforderlich 6-8000 Mk. Offerten unter Nr. 224920 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Accept-

Verkehr gegenseitig sucht Gross- u. Exporthaus auf Wunsch 50% Bardiskont. Branche gleich. Off. sub T. Y. 6710 Rudolf Mosse, Berlin S. W. 19.

Druckarbeiten jeder Art

werden rasch u. billig angefertigt in der Druckerei der Bad. Presse.

Von der Aktiengesellschaft für Buttericks-Verlag wurden uns wiederum eine sehr grosse Anzahl

Mode-Revuen der jetzigen Frühjahrsmode

Preis im Buchhandel per Heft 85 Pfg.

zur Verfügung gestellt, die unentgeltlich abgegeben werden.

Die Agentur für Buttericks Schnittmuster

Nach auswärts nur gegen Einsendung von 20 Pfg. für Porto.

Gebr. Ettlinger Hoflieferanten.

Haasenstein & Vogler A.G.

Karlsruhe, Kaiserstr. 106, 1. Etage. Telefon 5888a.

Geht wird zum sofortigen Eintritt 5886a21

ein tüchtiger Sattler

von großer Fabrik bei Mannheim. Offerten unter U. 767 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim.

In einem kleinen Städtchen Badens ist eine reizend gelegene, modern eingerichtete

Villa,

11 Zimmer, Badzimmer u. Zubehör, elektr. Licht und wohlgepflegter Garten für den Preis von 48,000 Mk., wovon 20,000 Mk. als erste Hypothek stehen bleiben können, zu verkaufen. Das Anwesen eignet sich zum Wohnen oder für eine Pension. Offert. erb. unt. A. 2706 an Haasenstein & Vogler A.-G., Strassburg i. El. 5886a

In großer Industrie- und Handelsstadt ist ein feines, renommiertes Geschäft zu verkaufen.

Spezial-Handgeschäft

mit sehr guter, anhängl. Kundschaft u. großem Umsatz zu verkaufen.

Sichere Erlöse für 2-3 Damen oder tücht. Ehepaar. Reflekt. mit etwas Kapital betreiben. Offert. unt. N. 5637 an Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M. einzureichen.

Zur Ausgabe v. Handstickereien, Decken, Läufer, Kissen etc. werden tücht. faulionst. Damen u. häusl. Web- u. Dresdener Stickereien.

Fabr. gel. Off. u. R. 726 an Haasenstein & Vogler, Dresden erb.

Zu kaufen gesucht

kleinere gebrauchte Ladeneinrichtung für Buch- und Spezereigeschäft. Offerten unter Nr. 5883 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 32

Baupläne

in guter Lage, ohne bis-à-vis, mit Baugeld und Gegenarbeit unter günstigen Bedingungen ohne Anzahlung zu verkaufen. Offerten unter Nr. 225134 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Günstige Gelegenheit für Chauffeure!

Sofort umständehalber zu verkaufen: eine 24 PS. „N. O.“

Automobilroschke,

tafellos erhalten, mit Reparaturwerkzeuge und Konzeption (einziges am Platz) für den festen Preis von 8000 Mk. Off. an Frz. Braun, Men. Tivolistraße 35. 5883a

Wegen Aufgabe der Haushaltung werden Möbel aller Art sehr billig verkauft:

3 Kleiderschränke, 1 feiner Spiegel, 1 feiner Silberschrank, 2 feine Schreibtische, 2 kleine Schreibtische und andere Tische, 2 Weissengülden, 1 Sofa mit zwei großen Kauten, 1 Chaiselongue mit feiner Blüschbede, verschiedene Bücheln, Stühle, Betten, Nachttische, große Vordränge, große u. kleine Spiegel, Bilder und noch viele schöne Möbelstücke etc. ferner 1 Küchenstuhl, 1 Küchen- u. Verb. 1 Gas-Verdreh. reichlich Küchenutensilien, allerlei Küchen-Geschirr u. Küchen-Gegenstände. Die Sachen werden alle billig abgegeben. Näheres Kammerstr. Nr. 8, 2 Tr. lts.

Wittoriawagen mit abnehmbarem Bod. bereits neu, sofort billig zu verkaufen.

876222 Kronenstr. 32.

12 PS-Motor (Deutz)

für alle flüssigen Brennstoffe, Gas und Sauggas sofort verkauflich um 1/2 des Fabrikpreises. 5853a.31

Maschinenbauanstalt G. Heilmann, Durlach.

Schlafzimmer, Buffet Schreibtisch (Diplomat)

Gelegenheitskäufe für Restbestände auf solide Arbeit. Billiger Preis. Möbelschreineri Betz, 225149 Markgrafenstr. 33.

1 Herrenfahrrad, 1 Schreibmaschine

billig abzugeben. 8888.31

Wandleihanstalt, Sähringerstraße 25.

Ein Damenrad, wenig gebraucht, stark, wegen Wegzug sofort zu verkaufen.

225120 Akademiestraße 18, 2. Stod.

Herrenfahrrad,

wie neu, preiswert, staunend billig zu verkaufen. 224796.21

Kaufpreistr. 16. part

Bea. Umzug billig zu verkauf:

2 engl. Betten, Spiegel, Schrank, Waschkommode, Divan, Vertiko, Buffet, Nachttisch, 1 Petroleumofen. 225113

Kaiserstr. 133, 1. Tr. lts.

Ein geb. Bett u. ein. Schrank billig zu verkaufen

225114 Sähringerstraße 20a, IV. l.

Waschkommode

mit Marmortop, 40 W., Vertiko 36 W., Divan mit 4 Kauten 130 W., neue Divan 55 W., Salontisch 24 W., viered. Nimmertisch 16 W., Waschtische 3 W., Nachttische, Mahagoni-Schreibtisch 95 W., Goldbank 35 W., Pfeilkommode 18 W., Kommode 18 W., Kumpi, Schlafzimmereinrichtung 200 W., Nähmaschine 55 W., Herrenschreibtisch 45 W., Schrank 75 W. zu verkauf. 225157

Söhnenstraße 13. part

Sehr gut erhalt. brauner Kastenwagen billig zu verkaufen.

225139 Dorfstr. 41, 4. Stod.

1 Kister, 3-flammig, für Elektrisch,

1 Kister, 3-flammig, für Gas,

1 Polsterstuhl mit Lehnen zu verkaufen. Dragonerstr. 11, II. Stock 12 u. 3 Uhr. 5461

Eine Violine

gutes Instrument, hat billig zu verk. Best. zu ertr. Dorfstr. 20, II. 225119

Für Amateure!

Entwickeln der Klatten, Kopieren, retouchieren usw. wird billigst befragt bei 225119

Meck, Photograph, Werderstr. 31.

Kinderwagen,

gut erhalten, mit Gummirollen, Prinzform, nur für 10 Mk. zu verkauf. Uhlandstr. 32, Etb. 3. St.

Kinderwagen braun, bereits mit Kinderkappstuhl, neu, und ein Kinderschlafstuhl, gut erhalten, sind billig zu verkaufen.

225140 21 Schützenstraße 63, 3. Stod.

Gute Gartenschaukel

wegen Wegzug billig abzugeben. 8793.22

Feiertheimer-Allee 31

Stellen finden.

Cedniker, Schachtmeister, Maurerpoliere, Lokomotivführer für Bahnbauten in Sachsen gesucht. 5856a

Nur tüchtige und nuchterne Bewerber, die über ihre Tätigkeit gute Zeugnisse aufweisen können, finden Berücksichtigung und wollen ihr Gesuch nebst Zeugnisabschriften, Angabe des Alters und der Lohnansprüche unter L. C. 9848 an die Annonc. Exped. Rudolf Mosse, Chemnitz, einreichen.

Himmelheber & Vier, grösstes Spezial-Wäsche-Ausstattungs-geschäft, liefern komplette Braut- u. Baby-Ausstattungen

Am 4. Juli beginnen grössere 3-, 4-, 6- u. 8monatliche Kurse. Südd. Handelslehranstalt und Töchterhandelschule „Merkur“

Laden in bester Lage. Herrenstrasse 20, 2. Laden nächst Schloss Kaiser u. Herrenstrasse...

Geräumiger Laden mit Wohnung. von 2 Zimmern u. reichl. Zubehör, zu jedem Geschäft geeignet...

Laden zu vermieten. Neubau Guldstrasse 19 ist ein geräumiger Laden mit 3 Zimmer-Wohnung...

Sprachlehrer. Für eine Privatlehranstalt wird ein Sprach-Lehrer (engl. u. Französisch) gesucht...

Berkäuferin. für erstes Bekleidungs-Geschäft in Karlsruhe neu zu gründenden Herrenkleiderfabrik...

Befucht 2 Glätterinnen. Monatsengagement, 1-2 Töchter zur Ausbildung als Glätterinnen...

Junger Stenotypist. Junger Mann ruhiger, unbedingt zuverlässiger Charakter...

Schneider. erste Arbeitskräfte, werden von einer in Karlsruhe neu zu gründenden Herrenkleiderfabrik...

Bügeln. können Mädchen gründlich erlernen und nach der Lehrzeit zu Beruf tätig sein.

Herrschfts-Wohnung. Vorholzstr. 30/32 sind per 1. Juli od. später große Wohnungen...

Schön möbliertes Wohn- und Schlafzimmer mit separatem Eingang sofort zu vermieten.

Herrschfts-Wohnung. Westendstrasse Nr. 46 ist die 3 Etage, bestehend aus 7 Zimmern...

Schön möbl. Manfardenzimmer ohne bis-a-vis, Halle, Kamin, sep. Eingang...

Befucht Reisender. wird für Baden ein tüchtiger Reisender auf 1. Juli evtl. auch später...

Zement-Arbeiter. im Eisenbahnbau besonders, sofort oder später gesucht.

Stellen suchen. Buchhalter 26 Jahre, repr. mit dopp. amer. Buchführung...

Erbprinzenstr. 24, 3. Etage. 6 Zimmer-Wohnung mit Zubehör per 1. Oktober oder früher...

Auguststrasse 24, III. r., in der Nähe des Stadgartens, ist ein schön möbl. sonniges Zimmer...

20-30 Mk. u. mehr täglich. kann jedermann, der die Landbahnfahrt u. Eisenbahnfahrt besucht...

Lehrmädchen. aus ordentlicher Familie mit guter Figur für sofort oder später unter günstigen Bedingungen gesucht.

Dame, gebildet, gewandt und liebenswürdig (Veritänin), 31 Jahre, sucht passende Lebensstellung...

4 Zimmer-Wohnung. 4. Etage, 4 Zimmer u. Sophienstrasse, 2. St., mit schönen, hellen Zimmern...

Marienstrasse 20, 2. Trepp., ist ein freundl. möbl. Zimmer mit sep. Eingang auf 1. Juli zu verm.

Offene Lehrstelle. Junger Mann ruhiger, unbedingt zuverlässiger Charakter...

Tüchtige Modellschreiner. selbständige Arbeiter, von größerer Werkzeugmaschinenfabrik in süddeutscher Großstadt...

Mädchen. mit gut. Zeugnis, zum 1. Juli gef. Hauptmann Kaefer, Rastatt, 3.2. Rheintorstr. 7, 57574

Schillerstrasse 33, 2. St., ist eine schöne Drei-Zimmer-Wohnung nebst Zubeh. per 1. Juli zu vermieten.

Schillerstr. 6, II. Et., ist ein schönes, großes, zweifertiges Zimmer, sofort oder später, mit oder ohne Möbel...

Stenotypistin. nur erste Kraft sofort nach Heidelberg gesucht. Meldungen mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen an Literar. Bureau Bergstr. 4, 5855a

Eisendreher. für Präzisionsarbeiten bei guter Bezahlung u. dauernder Beschäftigung sofort gesucht.

Zu vermieten. Kaiser-Allee 41 ist ein schöner, großer Laden mit Wohnung auf 1. Juli zu vermieten.

Zwei 2 Zimmerwohnungen in Klausstr. 22, Rückgebäude, per 1. Juli zu vermieten.

Miet-Gesuche. Mein Dame (Lehrerin) sucht stehende Wohnung per 1. Okt. eine 2. evtl. 3. Zimmerwohnung im Zentrum der Stadt.

Maschinenschreiberin. die auch in Nachs zu schreiben gewohnt ist, sofort gesucht.

Hausburische Mädchen. finden dauernde Beschäftigung bei A. Braun & Co., Waldstr. 28, 8736

Herrschftswohnung. Gartenstrasse 52, vis-a-vis der Archivarten-Anlagen, ist der 2. Stock, 7 Zimmer, Bad und übliches Zubehör...

Frei, Belfortstr. 7, II. 6498 Wilhelmstr. 53 ist 1 Zimmer mit Küche u. Speicher, 4. St., auf 1. Juli zu vermieten.

Frei, Belfortstr. 7, II. 6498 Wilhelmstr. 53 ist 1 Zimmer mit Küche u. Speicher, 4. St., auf 1. Juli zu vermieten.

# Spezialhaus für moderne Damen- u. Mädchen-Konfektion

Kaiserstrasse 86

Marg. Dung, Inh. Karl Stiefel

Telephon Nr. 2723

## Hochsommer-Neuheiten.

Elegante Rohseide-Kostüme — Wasch-Kostüme — Reise-Kostüme  
 Staub- und Reise-Mäntel — Elegante Kleider  
 Kostüm-Röcke — Blusen in Batist und Seide  
 Morgen-Röcke — Matinees — Unterröcke

### Für Backfische und Mädchen:

Kleider — Röcke — Blusen — Mäntel.

Hochmoderne Façons in erstklassigen Fabrikaten bei grösster Auswahl zu bekannt billigen Preisen.

8878

Hilfsverein der Deutschen Juden in Berlin.

### Aufruf!

Neuen Verfolgungen sind unsere Glaubensgenossen in Russland ausgelegt. Tausende von Christen sind durch die grausame Willkür der russischen Behörden zerstört, unschuldige Familien sind von Haus und Hof aus der Heimat getrieben und in großes wirtschaftliches Elend gestürzt. Angesichts dieses Unglücks richten wir an unsere Mitbürger die höfliche Bitte, ihr Scherlein dazu beizutragen, um die große Not der Bedrückten zu lindern. Gültige Beiträge nehmen entgegen die Bankhäuser Seit L. Gomburger, hier, Karlstraße 11, Strauß u. Co., hier, Friedrichsplatz 1.

Karlsruhe, den 9. Juni 1910.

Das Lokalkomitee.  
Emil Weill.

### Fortsetzung

### Fahrnis-Versteigerung

Freitag den 17. Juni, nachmittags 2 Uhr  
 Sophienstraße Nr. 79/81 im Hof des Herrn Expedienten  
 Ludwig Maier hier, woselbst versteigert werden:

1 achtziger Salontisch, 1 Trumeau, schöne Teppiche, Vorlagen, Betten, Nachttische, Garnituren und Sofas, Wäsche, Nippfachen, Staffelei, antike Wappen, Wandteller, Bilder, Spiegel und Verschiedenes mehr,  
 wozu Kaufliebhaber höflichst eingeladen werden.

Karlsruhe, den 16. Juni 1910.

Ed. Koch, Ortsrichter,  
Luisenstraße Nr. 2a.

8857

### Schwefel-Bäder

Aachener und einfache Schwefelbäder  
Einreibungskuren etc.

werden im **Friedrichsbad** in besonderer Abteilung unter ärztlicher Leitung zu jeder Tageszeit abgegeben.

8139

Empfehle täglich aus meiner Schweinemetzgerei von nur prima Landschweinen bei Mindestabnahme von 2 Pfd.

**Koteletts, Braten und Schmeer**  
das Pfund von 80 Pfg. an

**Bauchf. und Rückenfett**  
das Pfund von 76 Pfg. an. 824953,6.1

**Gesalzenes und Geräuchertes**  
5 resp. 10 Pfg. pro Pfund mehr.

**Wurstwaren tägl. frisch.**

**Cyriak Braun, A.-Beierthelm.**

### Slavierunterricht

erteilt mit bekanntem Erfolg von

**Frau A. Sönnlin-Wettach,**

Markgrafenstraße 36, III.

Schneiderin, tüchtige, empfiehlt sich im Anfertigen sämtl. Damen-garderobe zu mäßigen Preisen.

825042 Akademiestr. 42, 8. St.

### Getrag. Kleider,

Schuhe u. bez. am besten nur

**Fridenberg, Markgrafenstr. 17.**

D. Hoff. komme zu jedera. 85423

### Elegante Herrengarderobe

nach Maß zu billigen Preisen liefert

hiesiges Maßgeschäft, evtl. auch gegen erleichterte

Zahlung an kreditfähige Herrn.

124 Offert. unt. Nr. 8486 an die Exp. der „Bad. Presse“.

### Verloren

Sonntag nachmittag v. der Roon- bis

Einzelstück von einem Kinde vor längerer Zeit ein silbernes

Goldstückchen mit Herzchen verloren.

825057

### la. Rollschinken

feinste Salzung a Pfd. 1.15 M.

Rußschinken „ „ 1.10

Landesb. Schinken „ „ 1.40

ff. Cervelatwurst „ „ 1.00

und Salami „ „ 1.00

do. feinste Winterwurst a Pfd. 1.20

Kaiserschwärz „ „ 90 Pfg.

Durchwacht. Speck „ „ 90

oder Dörrfleisch „ „ 60

Schleif. Preßwurst „ „ 50

Zähringer Rotwurst „ „ 50

— Preislisten zu Diensten. —

Versand unter Garantie per Nachnahme.

Fleischwarenfabrik

**Carl Bögner, Glogau.**

825164

### Blüten-König

6.2 1910er Ernte 8602

ist eingetroffen u. empfiehlt

**W. Erb, am Adelsplatz.**

825164

### Wäsche-Anstalt

wird zu kaufen gesucht oder würde

als Teilhaber eintreten.

Offerten unter Nr. 825137 an die

Exp. der „Bad. Presse“.

825137

### Patentanwalt

**C. Kleyer, Karlsruhe,**

Guten Mittag- und Abendtisch

empfehlen 825164

Belfortstraße 19, 2. Stod.

### Bortemonnaie

mit Inhalt gefunden. 825150

Abholen Schwabenstr. 26, III.

### Schirm vertauscht

heute, Amtsgericht Zimmer 10.

Abzug Jungl. Rudolfstr. 18. 825150

### Briefwechsel

wünscht Herr mit gebildeter Dame

reiferen Alters, zw. Geirat.

Offerten unter Nr. 825142 an die

Exp. der „Bad. Presse“ erbeten.

### Herrschaftshaus

in Baden-Baden wird gegen ein

hiesiges Haus zu vertauschen ge-

sucht. Baranzahlung kann erfolg.

Offerten unter Nr. 825132 an die

Exp. der „Bad. Presse“ erb.

### Spezereigeschäft

mit feinerem Haus, ebenf. auch

auf dem Lande, sofort zu kaufen

gesucht.

Offerten unter Nr. 825133 an die

Exp. der „Bad. Presse“ erb.

### Zu verkaufen

ein eiserner Pfahndraht.

825116 Douglasstraße 6, 1.

825116

### Gut gehendes Friseur-Geschäft

ist krankheitshalber billig abzu-

geben, evtl. wird die Einrichtung, auch

einz. abgegeb. Off. unter Nr. 117

Baden-Baden postlag. 5871c

### Zu verkaufen oder aufs ganze Jahr zu vermieten.

Ganz in der Nähe bei

Marzell ein der Neuzeit nach

billigst massiv gebautes Haus, große

Herricht, mit groß. Luft-, Gemüse- u. Baumgarten.

ist wegen Wegzug um annehmbaren Preis zu ver-

kaufen oder zu vermieten. Für

Benutzer auf geeign. Beides Quellwasser.

Leitung im Hause. Offerten unter

Nr. 5883a an die Exp. der „Bad. Presse“

erbeten. 2.1

### Wegen Wegzugs zu verkaufen:

Ein Bronze-Bronchier, 6-

flamming, für Gas (auch für elektr.)

Nicht geeignet in vorzuzug. Zustand.

140 M. (neu 322 M.), 1 Es-

zimmer-Gastronolichter 70 M.

(neu 140 M.), 1 Gasbadeofen mit

Zubeber 110 M. (neu 247 M.),

20 M.), 1 Gasofen 9 M. (neu

20 M.), 1 Gasgangarm 3.50 M. (neu

8.50 M.), 8861 2.1

8861 2.1

8861 2.1

8861 2.1

8861 2.1

8861 2.1

8861 2.1

8861 2.1

8861 2.1

8861 2.1

8861 2.1

8861 2.1

8861 2.1

8861 2.1

8861 2.1

8861 2.1

8861 2.1

8861 2.1

8861 2.1

8861 2.1

8861 2.1